

Being Timo Schultz - Episode 4

[Thees: Gute Reise Timo Schultz, auch für Stadtteil und Verein,
Du sollst mein allerletzter FC Sankt Pauli Trainer sein.
Wieviel hält die Liebe aus? Raus schaff ich's vielleicht nie.
Aber bis dahin Scheiß drauf, Forza FC Sankt Pauli]

Debbie: Being Timo Schultz, ein Podcast-Projekt des MillernTon, mit dem Trainer des FC Sankt Pauli.

Debbie: Willkommen zur vierten und letzten Episode von "Being Timo Schultz" - einem Podcast-Projekt bei dem wir den Trainer des FC St. Pauli eine Saison lang begleitet haben. Und da wir die Produktion dieser Episode erst beenden konnten, nachdem wir mit Timo Schultz ein ausführliches Gespräch nach Saisonende geführt haben, können wir hier schon mal ein dickes Dankeschön einbauen: Danke für die zahlreichen positiven Rückmeldungen, die wir bekommen haben. Das fühlt sich echt richtig gut an und uns wird richtig warm ums Herz. Denn wir haben in dieses Projekt wirklich sehr viel Zeit investiert und da ist es umso schöner, dass es vielen von Euch gefällt. Da wir ähnliche Projekte wie dieses hier auch gerne in Zukunft umsetzen wollen, nutzen wir hier jetzt einfach mal aus, dass ihr zuhört und bauen einen kleinen Werbeblock ein:

Tim: Im August 2018 ging unsere Internetseite Millernton.de an den Start. Dort vereinten wir drei verschiedene Formate:

1. Den MillernTon-Podcast, der vorher beim Übersteiger angedockt war und bei dem wir verschiedenste Gäste aus dem Umfeld des FC St. Pauli in einer Art Talkrunde begrüßen.

2. die Vor- und Nach dem Spiel - Gespräche, bei denen wir immer ein Fan des kommenden Gegners zu Gast ist.

- Und 3. gibt es den MillernTon-Blog. Anfangs eher selten bespielt, aber mit der Zeit immer regelmäßiger. Spielberichte, Fanthemen, richtig grober Unfug, Spielerprofile und vieles mehr. Noch dazu haben wir im Oktober 2019 die "Lage am Millerntor" entwickelt. Wir planten das als wöchentlichen Überblick zu machen. Aber uns wurde ziemlich schnell bewusst, dass es viel zu viel zu berichten gibt, wenn wir das "nur" im wöchentlichen Rhythmus raushauen.

So startete die "Lage" im Januar 2020 werktätlich, auch die Anzahl an normalen Artikeln nahm stark zu. Es war wohl eine Mischung aus Neugier, Spaß, der Überdrüssigkeit der bisherigen Berichterstattung zum FC St. Pauli und Selbstaufgabe, die uns dazu bewegte jeden Tag etwas zum FCSP zu veröffentlichen. Maik und ich wollten mal herausfinden, ob uns die Arbeit beim MillernTon auch dann noch Spaß macht, wenn wir sie täglich betreiben. Und siehe da: Ja, es macht uns richtig viel Spaß. Und die Resonanz auf die ausgebaute Berichterstattung, die war durchweg positiv.

[Einspieler Fangesang]

Und weil uns das so viel Spaß machte und die Resonanz so großartig war, fragten wir uns vor etwa einem Jahr, können wir dieses Hobby zu unserem Beruf machen? Denn klar war auch diese Qualität und die Quantität der Berichterstattung, die können wir nicht dauerhaft leisten, wenn wir das “nur” als Hobby betreiben.

Was anfangs völlig wahnwitzig auf uns wirkte, wurde mehr und mehr zu einer Idee. Denn wenn es so viele Leute gibt, die den MillernTon lesen und wir so viel Spaß daran haben, dann müssen wir das einfach versuchen. “Jetzt oder nie!” dachten wir uns. Denn wir hätten uns wohl irgendwann geärgert, wenn wir es vor einem Jahr nicht versucht hätten. Und jetzt können wir festhalten: Die Arbeit beim MillernTon ist für Maik und mich mehr als ein Hobby. Es ist (zumindest anteilig) unser Beruf. Und das fühlt sich wahnsinnig gut an.

Möglich ist das, da wir über zwei Säulen Geld verdienen. Zum einen verdienen wir Geld mit Anzeigen. Hierbei gehen wir einen deutlich schwereren, aber für alle Seiten angenehmeren Weg: Wir suchen uns unsere Partner*innen selbst aus und verzichten auf automatisierte Anzeigen

Die zweite Säule seid Ihr: Eure Spenden. Es freut uns riesig, dass wir schon eine beachtliche Anzahl an Spender*innen haben, die unsere Arbeit mit Kleinstbeträgen per Dauerauftrag monatlich unterstützen. Von einem Euro bis 19,10€ im Monat ist alles dabei. Diese Spenden helfen uns ungemein. Es ist wirklich großartig und macht uns unglaublich stolz. ABER: Wir können den MillernTon zwar teilweise als Beruf bezeichnen, nur finanziell ist das alles ziemlich auf Kante genäht und würde ohne wachsende Unterstützung auf Dauer wohl nicht gut ausgehen.

Daher möchten wir unsere Chance nutzen, dass ihr hier gerade gezwungenermaßen zuhört, weil ihr unbedingt Timo Schultz hören wollt. Falls ihr das, was wir machen gut findet, dann unterstützt den MillernTon, wenn ihr könnt. Ein kleiner monatlicher Betrag von ganz vielen hilft uns sehr dabei, diesen Weg mit dem MillernTon weitergehen zu können. Danke!

[Einspieler Fangesang]

Debbie: So, genug der Werbung. Die letzte Episode endete richtig gut, nämlich mit dem Derbysieg. Der Start in die vierte Episode ist aus sportlicher Sicht jedoch eher ein wenig schleppend. Wenige Tage nach dem Derbysieg trat der FC St. Pauli beim formstarken Karlsruher SC an. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt famose 22 Punkte aus den letzten zehn Spielen geholt. Der KSC holte im gleichen Zeitraum sogar noch einen Punkt mehr und konnte sich damals auch noch was in Richtung Aufstiegsplätze ausrechnen. Das Spiel war dann vor allem von gegenseitigem Respekt geprägt. Beide Teams agierten enorm vorsichtig und so bekam das Spiel genau das Ergebnis, was es verdient hatte: Ein 0:0.

Für den KSC war dieses Spiel der Start einer Serie von neun Spielen ohne Sieg. Es ist natürlich immer schwer sowas aus der Ferne zu beurteilen, aber das sah beim KSC am Saisonende schon ziemlich nach “Austrudeln” aus. Wer kann es ihnen verübeln. Vor der Saison wurde das Team als klarer Abstiegs kandidat gehandelt, zudem mit arg angespannter Finanzlage. Nachdem sie im Spiel gegen den FCSP Saisonpunkt 40

einführen, war die Gefahr des Abstiegs frühzeitig gebannt. Die 32 Punkte, die der FC St. Pauli nach diesem 23. Spieltag hatte, hätten am Saisonende übrigens für den Relegationsrang gereicht. Und jetzt schaut nochmal auf die Tabelle nach dem Spiel in Fürth Anfang Januar.

Tim: Eine Woche nach dem Punkt in Karlsruhe kam der SC Paderborn ans Millerntor. Und bei diesem Spiel war bereits frühzeitig zu merken, dass das irgendwie nicht rund läuft aus Sicht des FC St. Pauli. Bereits nach sieben Minuten lupfte Paderborns Chris Führich den Ball an Stojanovic vorbei ins Tor. Weitere Chancen sowie ein vom Video Assistant Referee zurückgenommener Elfmeter für Paderborn hätten noch in der ersten halben Stunde für klare Verhältnisse sorgen können. Der FC St. Pauli versuchte viel, aber letztlich war es eine verdiente Niederlage.

[Einspieler AFM-Radio: Der Ball geht in die Mitte, zu Justvan und wunderbarer Ball in die Tiefe auf Führich, allein gegen Stojanovic, chippt den Ball vorbei - auf der Linie gerettet, Nein! Der Ball ist im Tor. 0:1 in der siebten Minute...]

...(?) will in die Mitte passen, aber St. Pauli dazwischen und dann ist das Spiel vorbei. Schiedsrichter Schröder pfeift in diesem Moment ab, wir hören einen spitzen Schrei, das war Steffen Baumgart, der heute mit seinem SC Paderborn den FC St. Pauli 2:0 schlägt. Knut: Ja und man muss sagen, ziemlich verdient St. Pauli hatte eine super starke Anfangsphase, sechs Minuten lang richtig Feuerwerk abgefackelt und dann kam Paderborn mit griffigem Spiel.]

Debbie: Auf Platz 10 liegend reiste der FC St. Pauli am nächsten Spieltag nach Osnabrück. Die waren inzwischen auf dem Relegationsplatz angelangt. Der VfL hatte zwar einen Punkt in Nürnberg eingeholt, aber während der FC St. Pauli aus den elf Spielen zuvor 23 Punkte holte, war es bei Osnabrück eben nur dieser eine.

Und so schrieb Tim im Vorbericht ungewohnt klare Worte: "Der FC St. Pauli wird als klarer Favorit an der Bremer Brücke antreten."

Und dieser Favoritenrolle wurde das Team von Timo Schultz gerecht. Mit einer überzeugenden Leistung und Toren von Guido Burgstaller und Omar Marmoush wurden drei Punkte von der Bremer Brücke entführt. Doch besonders das erste Tor sorgte im Anschluss für Diskussionen. Bei einem Zweikampf im Strafraum sah der Schiedsrichter einen Kontakt zwischen Omar Marmoush und Maurice Trapp - und entschied auf Elfmeter. Eine strittige Entscheidung. Es war nicht die einzige bei diesem Spiel und auf der Pressekonferenz im Anschluss sagte Timo Schultz ziemlich eindeutig "Vom Video Assistant Referee halte ich gar nichts!" - Zeit für eine Diskussion:

Tim: Timo, ich möchte heute mal über den Video Assistant Referee mit Dir sprechen! Ist das okay?

Timo: ((lacht)) Ha! Ha! Ha! Willst Du mich provozieren in den guten Zeiten oder was?

Tim: Ja, ich dachte wenn die guten Zeiten jetzt schon da sind, dann können wir mal ein bisschen mehr diskutieren. Wenn Du Lust hast?

Timo: Ja, alles klar.

Tim: Wenn Du nicht magst, dann können wir es lassen.

Timo: Ja, los geht's ((2x klatschen))

Tim: Timo, auf der Pressekonferenz nach dem Spiel gegen Osnabrück hast Du gesagt, dass Du, ich zitiere: „gar nichts vom Videobeweis hältst“ Warum?

Timo: Weil das für mich einfach wieder so ein Schritt weg ist vom ursprünglichen Fußball. Fehlentscheidungen gehören dazu und jeder der sich einbildet, dass die Fehlentscheidungen durch den Video Assistant Referee abgeschafft wurden oder werden, der hat sich ja mittlerweile auch eines Besseren belehrt gefühlt. Ich finde einfach, dass soviel von dem, was den Fußball ausmacht und so ursprünglich macht und zwar von der Bezirksliga bis zur Bundesliga - alleine einen Torjubel machen zu können! Du kannst ja heutzutage nicht einmal mehr jubeln. Das erste, wenn der Ball im Netz ist, ist dass der Schiri sich ans Ohr fasst und vom Gegner fünf Mann auf den zu sprinten und sich irgendetwas ausdenken, was vielleicht gerade nicht so hätte laufen können. Und dann finden die teilweise auch noch irgendetwas. Ob das irgendeine lustige Abseitssituation ist, ob eine halbe Minute vorher der Ball auf der anderen Seite irgendjemandem an die Hand gesprungen ist oder sonst was. Die Regeln sind so auslegbar und so dehnbar und mir macht das keinen Spaß, mir macht das überhaupt keinen Spaß und ich kann lieber mit einer Fehlentscheidung leben und hoffe, dass sich das im Laufe einer Saison ausgleicht als dass ich sechs Mal pro Spiel irgendwie auf den Schiedsrichter warten muss und gucken muss: was ist denn jetzt?

Tim: Letztlich würde ich sagen, ging es ja auch bei der Einführung, das ist ja jetzt die dritte Saison vom Video Assistant Referee oder sogar schon die vierte, ich bin mir gerade nicht ganz sicher, darum den Fußball gerechter zu machen. Und die Statistik sagt auch, ja, der Fußball ist mit dem Video Assistant Referee gerechter geworden und zwar deutlich. Reicht Dir das trotzdem nicht? Lebst Du lieber mit dieser Ungerechtigkeit?

Timo: Warum? Welche Statistik ist das?

Tim: Na, es geht darum, wie viele Fehlentscheidungen zurück genommen wurden oder abgeändert wurden bei Elfmeterentscheidungen oder strittigen Entscheidungen oder wann der Video Assistant Referee sich da eingeschaltet hat. Ich rede nicht von Abseitsentscheidungen, da können wir gleich noch mal gesondert drüber sprechen.

Timo: Ja, gut. Also so eine Statistik, da halte ich gar nichts von! Weil da gibt's Du mir fünf Minuten, dann zertrümmere ich Dir die in Schutt und Asche! (Tim ((lacht))) Weil auch früher gab es Fehlentscheidungen, die nicht gesehen wurden oder zurück genommen wurden. Jetzt gibt es ja noch genauso viele Fehlentscheidungen, die nicht entdeckt werden. Also ich kann mich an so viele Handspiele erinnern, die gegen uns

gepiffen werden, wir haben glaube ich zwei oder drei Elfmeter bekommen für Handspiele, wo der Ball von unserem Körper an die Hand springt und wir haben aber fünf, sechs Situationen, genau die gleichen nochmal. Also für und gegen uns, wo nicht gepfiffen wird. Sind das dann auch Fehlentscheidungen, die in solch eine Statistik mit einfließen? Du musst nur lauter schreien oder, um es in Marco Reus Worten zu sagen, nur Bayern München sein oder - also wonach wird das gemessen? Also auch diese Abseitssituationen! Das ist doch vollkommener Wahnsinn. Die brauchen drei Minuten, um zu erkennen, ob das Abseits ist oder nicht. Dabei kann ich das Rädchen im Kölner vielleicht noch einen Frame weiterdrehen, dann steht er im Abseits und wenn er dann Sankt Pauli Fan ist, dann dreht er das Frame aber noch einen Frame zurück, dann steht er nicht im Abseits. Und wie soll das eine Fehlentscheidung sein oder keine Fehlentscheidung? Das passt nicht, also es funktioniert einfach nicht. Und wann greift denn - das nächste ist ja, dass trotzdem Menschen dabei sind. Also wann greift dieser Video Assistant Referee ein? Wenn wir uns an die Szene aus dem Derby erinnern: Gideon Jung geht mit beiden Beinen gestreckt in unseren Spieler rein, da wird - überall an der Mittellinie wird da sofort gepfiffen und wenn der Pech hat kriegt er gelb. Aber da, bei dem Elfmeter, da guckt er sich das nochmal an und weil der vielleicht den Ball vorher getroffen hat, ist es dann auf einmal kein Elfmeter mehr. Während jetzt in Osnabrück Omar vielleicht irgendwo ein bisschen berührt wird und da nimmt er ihn aber nicht zurück. Also es passt einfach nicht. Fehler werden trotzdem weiter gemacht. Nur auf einer anderen Ebene. Und es dauert viel länger. Und wie gesagt, es geht halt nur in der Bundesliga oder vielleicht nur in der zweiten aber da drunter nicht mehr und das - nee, das passt nicht. Das ist nicht Fußball wie er sein sollte.

Tim: Ich würde ja sagen, dass - Du hast die Handspiele angesprochen - dass die Handspielregel ein gesonderter Fall ist, da ist es keine Frage des Video Assistant Referees, sondern der Regelauslegung an sich. Die hat auch vor dem Video Assistant Referee kaum einer verstanden, oder war immer so eine Auslegungssache von Schiedsrichtern. Ich würde behaupten, dass es auf jeden Fall und das sagt die Statistik auch von Vorteil ist, wenn mehrere Schiedsrichter sich Situationen angucken, gerade in den Bereichen, gerade Du sagtest ab 3. Liga nicht mehr, aber gerade jetzt wo die Geschwindigkeit in der ersten und zweiten Liga oder in den Profiligen allgemein so wahnsinnig hoch ist, dass ganz viele Situationen ganz schwierig aufzudröseln sind für Schiedsrichter. Warum sollte da nicht technische Hilfe genutzt werden?

Timo: Also ich bin da eher bei dem Motto: viele Köche verderben den Brei. Weil, dann wird noch was gesehen und noch was gesehen, jetzt gerade bei der Handspielregel, da ist für mich eigentlich nur eine Ursache: Ist das Absicht? Und dann brauch mir keiner mit einer Körpergrößen-Vergrößerung oder wie die das auch immer nennen. Wenn ich aus 60cm den Ball mit 140km/h an den Unterarm geschossen bekomme, (Tim ((lacht))) der Ball aber irgendwo Richtung Eckfahne fliegt und dafür gibt es einen Elfmeter. Du hast ja manchmal schon das Gefühl, dass die Spieler wenn sie dann im Sechzehner sind, absichtlich Richtung Körper schießen, um dann sofort „Hand“ zu schreien, damit einfach nur Hektik entsteht. Neulich hat mal einer sogar Hand geschrien, als der Torwart den Ball in der Hand hatte. (Tim ((lacht))) Das passt einfach nicht. Ich bin ja gar nicht verbohrt und nur traditionalistisch unterwegs, ich finde zum Beispiel das mit

der Torlinientechnologie finde ich richtig gut. Und ich kann mich vielleicht sogar auch noch irgendwie - obwohl eigentlich nicht - wenn wir schon über den Video Referee sprechen, dann wirklich über klare Fehlentscheidungen, weswegen ein Tor fällt. Und dann spreche ich wirklich davon, dass der Ball mit der Hand ins Tor getragen wurde. Oder vorher jemand zwei Meter im Abseits stand. Aber nicht bei diesem ganzen anderen Scheiß! Und was die Handregel speziell angeht, da machen sie ja dieses Jahr das erste Mal seit gefühlt fünfzehn Jahren zum Glück wieder drei Schritte rückwärts, dass sie diese ganzen Was-ist-wenn-Sachen weglassen, sondern wirklich jetzt wieder dahin gehen und sich in erster Linie fragen, ist es Absicht? Und wenn ich zum Kopfball hochspringe und mein Arm tatsächlich, weil ich springe, ein bisschen über meiner Schulter ist und von hinten wird mir dagegen geköpft, da kann mir doch kein Mensch erzählen, dass das Absicht ist! Also ich mag das nicht, mich regt das auch richtig auf und ich kann auch während des Spiels nur mit dem Kopf schütteln. Wir schießen zwei schöne Tore gegen - ich weiß nicht, wer, letztes Heimspiel das war - und Du kannst Dich nicht mal freuen. Du kannst Dich nicht mal freuen! Das ist furchtbar, ich finde das richtig schlimm.

Tim: Wenn ich das bei den ganzen Emotionen von Dir raus höre, dann geht es Dir vor allem darum, dass ein möglicher Video Assistant Referee bei klaren Fehlentscheidungen eingreift, auch das was, das ist ja tatsächlich das was warum das überhaupt eingeführt wurde. Würdest Du das Stand jetzt wieder komplett abschaffen oder würdest Du unter - hättest Du einfach Änderungswünsche, wie das umgesetzt wird?

Timo: Also ich persönlich würde es abschaffen. Komplett. Oder aber, Du musst eben hingehen und dann, wenn jetzt alle sagen, das ist ein Millionengeschäft und hier und da, dann ist doch erste Schritt erstmal dass ich Profischiedsrichter ausbilde (Tim: Ja!), dass die dementsprechend bezahlt werden, ich meine, die werden jetzt schon nicht schlecht bezahlt aber dass es wirklich Profischiedsrichter sind und dass dann diese Leute im -egal ob es im Keller ist oder sonst was - da müsste halt auch eine richtige Schulung da sein. Und dann müsste auch wirklich, dann müsste das alles klar sein und das ist ja einfach nicht. Ich meine das sieht man ja jedes Wochenende. Und wie gesagt, wir regen uns nur über die Sachen auf, die falsch bewertet werden, wir regen uns ja gar nicht über die Sachen auf, die nicht bewertet werden. Ich wette mit Dir, wenn wir uns, wir können uns ein x-beliebiges Spiel aus der ersten oder zweiten Bundesliga angucken, und wir finden noch mindestens fünf sogenannte Fehlentscheidungen, die auf anderen Plätzen anders beurteilt werden. Ob es ein Handspiel im Strafraum ist, ob es eine Abseitsstellung ist oder keine Abseitsstellung, mal hebt der Linienrichter den Lappen sofort, mal lässt er noch eine halbe Minute weiterspielen. Das sind ja alles so Sachen, die jetzt durch den Video Assistant Referee entstanden sind, die einfach nicht mehr stimmig sind, die sind einfach nicht stimmig ineinander, also in der Bewertung der Szenen, Du sagst zwar, je mehr drauf gucken, desto besser wird das, aber es ist doch einfach so das gleiche Situationen immer noch komplett unterschiedlich bewertet werden und darüber hinaus das ganze Spiel kommt zum Erliegen und jetzt gerade sind keine Zuschauer da aber so macht es in meinen Augen gar keinen Sinn. So ist es für alle eine Loose-Situation.

Tim: Ist es denn, wenn wir mal jetzt so eine Utopie schaffen würden und der Video Assistant Referee greift tatsächlich auch immer richtig bei krassen Fehlentscheidungen ein und sagt Bescheid, hier war was falsch, das heißt in einer idealen Welt alle Entscheidungen bei denen der VAR sind komplett richtig und auch nachvollziehbar - ich habe auch gehört, dass Dich auch daran stört, dass Du einfach das man als Team nicht weiß, ob ein Tor zählt oder nicht - würde das das aufwiegen? Also würdest Du sagen, ich kann mit dem Video Assistant Referee leben, wenn alle Entscheidungen die von dem kommen auch richtig und nachvollziehbar sind oder ist Dein: „Wir können und nicht mehr über Tore freuen“ überwiegt das?

Timo: Ja, definitiv! Und ich glaube, wenn Du eine Umfrage machen würdest unter den Trainern und auch unter den Fans, dann wäre ein Großteil komplett dafür, das Ding wieder abzuschaffen, da bin ich mir sicher.

Tim: In anderen Sportarten ist der Videobeweis vollständig akzeptiert. Könnte die Kritik und die geringe Akzeptanz, auch damit zusammenhängen, dass Schiedsrichter im Fußball auch vorher schon allgemein weniger respektiert werden?

Timo: Nein, also wenn wir denn schon diskutieren, dass es das Ding geben muss und es gibt kein Abrücken davon, dann musst Du natürlich eine ganz andere Transparenz schaffen, also es geht ja schon im Fernsehen los, dann wird da irgendwo gesagt, das Tor wird untersucht und Du siehst irgendwie nur die Leute wie sie auf dem Feld stehen. Du weißt nicht was wird untersucht? Du kriegst die Szenen nicht gezeigt, dann hast Du um fünf in der ARD ist es Abseits und abends um Viertel nach Zehn im ZDF ist es kein Abseits, wie gesagt je nachdem, wie sie das Rädchen gerade drehen. Dann muss der Schiedsrichter auch wirklich hingehen, dann muss das auch - wie beim Football zum Beispiel - dann muss der Schiri sagen: Pass auf, das und das wird untersucht. Dann müssen die Bilder für jeden sichtbar sein, aber da haben sie eben auch Schiss vor, weil sie genau wissen, okay da kommen halt auch Bilder auf den Monitor, die sind nicht eindeutig. Und spätestens an dem Ding ist das Ding doch dann vor die Wand gefahren. Wenn Du nicht mal sagen kannst, wir zeigen diese Szene! Jedes Stadion hat ja mittlerweile eine Leinwand, an der Leinwand und alle wissen Bescheid, alles klar, war Abseits! So dann zeigst Du aber so eine Szene wie jetzt am Wochenende bei uns mit Marmoush (und der tippt im Abfall?), zweitletzter Spieltag, Mannschaft im Abstiegskampf, das Tor wird zurückgenommen wegen Abseits. Da möchte ich nicht Schiri sein. Das ist für mich - sowieso - ich möchte mittlerweile auch gar kein Schiri mehr sein. Ich war früher mal Schiedsrichter. Mittlerweile würde ich kein Schiri mehr sein wollen.

Tim: Du warst Schiedsrichter früher?

Timo: Wie Du schon sagst, von der Linie quatschen zwei rein-

Tim: ((lacht))

Timo: Ja klar, ich war Schiedsrichter!

Tim: Da muss ich Dich aber nochmal gesondert zu befragen!

Timo: Mein Papa ist Schiedsrichterlehrwart gewesen. Von daher musste ich natürlich auch Schiedsrichter sein.

Tim: Ah ja, alles klar.

Timo: Ich habe beim Fußballlehrer hatte ich die Schiedsrichternote 0,9, da habe ich jede Frage richtig gehabt!

Tim: ((lacht))

Timo: Das finde ich zum Beispiel gut beim American Football, die erklären das und die gehen hin und alle wissen Bescheid. Und die nehmen die Jungs mit. Und da gibt es eben auch klare Regeln oder beim Tennis zum Beispiel mit der Challenge, weißt Du, dann liegt die Verantwortung eben beim Spieler. Finde ich jetzt im Fußball auch wieder schwer, dem Trainer noch mehr Druck aufzulasten, aber meine Güte, das sind irgendwie alles Modelle, die sind klar. Aber bei uns ist einfach nichts klar. Mittlerweile entscheidet der Schiedsrichter schon manchmal gar nicht mehr, der sagt dann, wink mal lieber erst mal nicht mehr Abseits, falls ein Tor fällt, können wir es immer noch zurück nehmen. Dann entsteht aber aus einer Abseitssituation eine Ecke, also gibt es die Ecke und daraus fällt ein Tor, obwohl der vorher 2 Meter im Abseits stand. Und normalerweise hätte der Linienrichter gewunken. Ja, wo ist denn das gerechter? Das ist ein reines Verschieben und hin und her Dröhnen und wegwischen von der eigenen Person, also ich würde dem Schiri alle Macht geben und wenn wir uns schon drauf einigen müssen, dass der Assistant Referee eingreift, dann wirklich nur bei Toren oder Gegentoren, die komplette Fehlentscheidungen sind. Und dann zählt ebenso ein Elfmeter, den Omar kriegt, das ist keine komplette Fehlentscheidung, weil der ihn einfach trifft und außerdem ist der selbst schuld, wenn der da in so einer Situation so dämlich reingrätscht.

Tim: ((lacht)) Hehehehe.

Timo: Solche Elfer haben wir auch schon gegen uns gekriegt.

Tim. Das stimmt. Also fassen wir zusammen: Video Assistant Referee wird nie Dein absoluter Liebling werden. Du würdest Dir wünschen, dass nur bei ganz krassen Fehlentscheidungen eingegriffen wird und dass da mehr Transparenz geschaffen wird. Ich denke da zum Beispiel bei - nicht nur im American Football dran- da wird auch viel über die Regeln diskutiert, ich verfolge American Football auch viel so in meiner Twitter-Timeline, aber wenn man sich das zum Beispiel im Rugby anschaut, da wird die gesamte Kommunikation zwischen Schiedsrichter und Videoschiedsrichter offen gelegt.

Timo: JA! Auch geil!

Tim. Das hört dann jeder, das ist für jeden hörbar.

Timo: Auch geil. Ja, auch geil, ja.

Tim: Nehmen wir das mal so mit.

Timo: Aber wie gesagt, wenn es nach mir geht: ganz abschaffen! Von daher brauchst Du da mit mir - eigentlich diskutieren wir schon zu lange.

Tim: ((lacht)) Haha, das Wort zum Sonntag. Danke Dir.

[Zwischenmusik]

Debbie: Nach dem Spiel gegen Osnabrück gab es mal wieder eine Länderspielpause. Dem guten Spiel des FC St. Pauli tat das jedoch keinen Abbruch. Am Ostermontag stand das Spiel gegen Eintracht Braunschweig an, was ja in der Hinrunde so etwas wie der Tiefpunkt war. Aber die Austragung stand zwischenzeitlich auf der Kippe. Denn mit Jannis Nikolaou und Fabio Kaufmann sowie dem Trainer und Co-Trainer von Eintracht Braunschweig wurden gleich vier Personen positiv auf das Corona-Virus getestet. Eine häusliche Quarantäne, wie sie kurz danach für den SV Sandhausen und Holstein Kiel angeordnet wurde, gab es bei Eintracht Braunschweig jedoch nicht. Beim Spiel selbst wurde dann ein Klassenunterschied deutlich:

[Einspieler AFM-Radio: Knut: Jetzt Umschaltsituation für St. Pauli mit Burgstaller in die Tiefe gespielt auf den rechten Flügel, wo Marmoush läuft, seinen Gegenspieler vor sich hat, dringt in den Sechzehner ein: Marmoush, Marmoush, Marmoush, wackelt aus, Marmoush SCHIESST; TOOR, TOR, Marmoush wackelt seinen Gegenspieler aus, das ist gut gewesen. Das ist sogar sehr gut gewesen, weil es steht 1:0. Schlüter, der Hamburger Jung wird von Marmoush vernascht...

...Leif: Dabei abgefangen von Paqarada, Sankt Pauli kann jetzt wieder mit Tempo umschalten über Beckers ins Zentrum reingelegt auf Marmoush, der spielt den Ball tief zu Kyereh, KYEREH FREI VORM TORWART, LÄUFT AN IHM VORBEI, SCHIESST DEN BALL: TOOR! 2:0 Daniel-Kofi Kyereh und dann macht er seinen Salto. Super gemacht, am Torwart vorbei gelaufen, es ist eine zwei gegen eins Situation und dann macht er es eiskalt!]

Debbie: Wie auch schon in Ansätzen gegen den VfL Osnabrück, konnte der FC St. Pauli gegen Braunschweig das Spiel sehr dominant gestalten. Bereits nach 15 Minuten führte man durch Tore von Marmoush und Kyereh mit 2:0. Der einzige Vorwurf an das Team lautete an diesem Tag, dass dieses Ergebnis nicht noch viel höher ausgefallen ist. So schnell ändern sich die Zeiten, wenn das der einzige Vorwurf ist. Und genauso ging es weiter: Seit 2013 gab es auswärts in Aue nicht viel mehr als einen Nudeltopf zu holen. Alle fünf Spiele wurden seitdem verloren. Aber die Rückrunde hat mit dem historischen Sieg in Heidenheim bereits gezeigt, dass es an der Zeit ist Serien

zu brechen. Im Vergleich zu den beiden vorherigen Siegen, konnte der FC St. Pauli seine spielerische Leistung sogar noch ein wenig steigern und gewann hochverdient mit 3:1 im Erzgebirge. Gleich doppelt trug sich hierbei Luca Zander in die Torschützenliste ein. Und das mit der jeweils identischen Einlauf-Variante bei Standard-Situationen. Ja und das ist besonders bemerkenswert, da Timo Schultz vor dem Spiel monierte, dass sein Team zu wenig Tore nach Standards erzielte.

Tim: Der FC St. Pauli schwamm im April 2021 auf einer Erfolgswelle und er spielte richtig guten Fußball. Die Abläufe der Formation mit der Mittelfeldraute schienen inzwischen voll vom Team verinnerlicht und so griff auf dem Platz meist ein Rad ins andere. Sofern es keine Verletzungen von Stammspielern zu beklagen gab, führte diese Erfolgswelle aber auch dazu, dass einige Spieler viel Zeit auf der Bank oder gar auf der Tribüne verbrachten. Ich persönlich stelle mir das sehr frustrierend vor, wenn Du als Spieler teilweise recht plötzlich nicht mehr zur ersten Elf oder gar zum Kader zählst. Das ist aus meiner Sicht ein potentieller Unruheherd für ein gesamtes Team. Daher wollte ich mal wissen, wie ein Trainer die Spieler bei Laune hält, die aktuell nicht mehr zur Stammformation zählen.

Tim: Timo, ihr habt am Wochenende sehr überzeugend in Aue gewonnen, habt davor gegen Braunschweig gewonnen und gegen Osnabrück und wenn ich das mal kurz zusammenfasse, dann ist mit jedem Spiel auch die Spielweise etwas überzeugender geworden. Das hat sehr gut gefallen, sehr gut ausgesehen, entsprechend gibt es nicht viel Grund für große Änderungen auf dem Platz, ihr nehmt auch wenig Veränderungen vor, wenn dann sind es meist verletzungsbedingte Veränderungen in personeller Natur. Damit, ich möchte jetzt gar kein Wasser in den Wein gießen, aber damit sind im Kader sicher nicht alle zufrieden. Wie hält man als Trainer die Stimmung bei den Spielern hoch, die aktuell gar nicht so viel spielen?

Timo: In dem man viel mit ihnen spricht. Das ist glaube ich das Entscheidende. In dem man sie zusätzlich belastet, ihnen einen Weg aufzeigt, ich glaube, das ist auch ein ganz entscheidender Faktor, dass man sie nicht irgendwo liegen lässt und ihnen Mut zuspricht und wird schon und Du kriegst schon irgendwann Deine Chance, sondern ihnen ganz klar benennt, warum sie nicht spielen und das kann ja durchaus auch einfach mal sein, weil die anderen halt gerade gut und erfolgreich spielen und ihnen aber eben auch ganz klar sagt, das und das sind die Punkte an denen Du arbeiten musst und dann liegt es eben an uns, mit ihnen an solchen Themen zu arbeiten, das man sagt: Videoanalyse aus dem Training zum Beispiel, Videoanalyse aus den Testspielen, alles solche Sachen. Dass sie eben merken, dass man sie trotzdem vorwärts bringen will. Ich sag mal gerade bei jüngeren Spielern ist das so eine entscheidende Phase wie sie damit umgehen. Wenn sie das annehmen und an sich arbeiten, dann werden sie trotzdem ihre nächsten Schritte machen und dann werden sie auch über kurz oder lang auf dem Platz sein. Und da muss ich sagen, sind gerade die Spieler, die hinten dran sind, die gerade nicht spielen, sind sehr, sehr fleißig. Die geben Gas und ich glaube das sieht man auch immer wenn sie reinkommen, dass sie wirklich brennen für's große Ganze und es ist schon klar, dass in dem Moment, wenn eine Mannschaft erfolgreich ist, dauerhaft, die Stimmung natürlich auch besser ist als

wenn man vielleicht dann auch häufig nicht gewinnt oder nur verliert und in einer schlechten Phase ist und wenn man dann nicht spielt, dann ist es natürlich noch einmal schwerer zu ertragen.

Tim: Du hast gesagt, dass Ihr viel sprecht mit den Spielern. Sprecht Ihr eigentlich mehr mit Spielern, die nicht spielen als mit Spielern, die spielen? Kann man das so grob unterteilen?

Timo: Ja, das kann man durchaus unterstreichen, ja. Da ist halt sehr viel Kommunikation notwendig. Also ich geh dann zum Beispiel auch mal mit Spielern laufen nach dem Training als Zusatzbelastung und spreche dann mal mit denen über die Situation, versuche auch einfach ein bisschen Verständnis zu wecken. Wir arbeiten sehr viel dann zum Beispiel mit Sequenzen aus dem Training, haben so festgelegte Schwerpunkte, an denen sie arbeiten müssen. Einfach, um trotzdem voran zu kommen. Ich glaube, das ist wichtig für die Spieler, dass sie sich mitgenommen fühlen. Darüber hinaus habe ich jetzt als Cheftrainer jetzt auch noch die Verantwortung für die Spieler, die uns am Wochenende die Punkte bringen müssen. Da bin ich dann natürlich in der Kommunikation häufig, gerade je näher es an den Spieltag geht, eher mit den Spielern beschäftigt, wo ich weiß, dass die am Wochenende dann auch die Punkte holen müssen.

Tim: Wie viele Einzelgespräche führst Du denn mit Spielern pro Woche? Kann man das so grob unterteilen? Also, ich meine jetzt nicht hier so Gespräche a la hier Du musst auf - wie man mit Testroet, dem Stürmer von Aue umgeht, sondern eher in Richtung, was kannst Du besser machen? Wie stellen wir uns Deine Karriere oder Deine Spielweise beim Verein vor? Was sind also so, ich sage mal so, größere Einzelgespräche? Wie viele führst Du da die Woche, oder kann man das nicht so unterteilen?

Timo: Das ist tatsächlich, dadurch dass die Wochen auch so unterschiedlich sind, kann man das so nicht sagen. Aber es ist eigentlich so, dass eigentlich jeder Spieler bei uns jede Woche eine Videoanalyse bekommt, eine individuelle, auf ihn festgelegte. Das machen allerdings hauptsächlich meine Co-Trainer, dass sie da mit Sequenzen arbeiten und die Jungs dann immer wieder mitnehmen, immer wieder sensibilisieren für ihre eigenen Themen. Ich bin dann dabei, dass ich rund ums Training eigentlich immer viel mit den Jungs spreche, sie mir auch mal ins Büro hohle. Ja, dass wir einfach, dass sie merken, dass man sie auf dem Schirm hat, dass man sich mit ihnen beschäftigt. Und wenn es nur mal zwei, drei Minuten sind, glaube ich, dann hat das schon eine Wirkung.

Tim: Wie teilt Ihr dem Team denn die Zusammensetzung des Spieltags-Kaders mit?

Timo: Ja, also, wenn Härtefälle drin sind, gerade wenn es ältere oder erfahrenere Spieler sind, die mal nicht im Kader sind, dann gehe ich eigentlich schon ein, zwei Tage vorher hin und bereite die darauf vor, indem ich ihnen sage: Pass auf, so und so sieht es aus, es kann durchaus sein, dass Du nicht dabei bist, aus dem und dem Grund. Ansonsten erfahren sie das meistens, also die meisten wissen das dann schon einen

Tag vor dem Spiel, weil wir dann häufig auch schon in der Mannschaft trainieren und ich meine, jeder kann ja selbst durchrechnen, wenn es 20 Kaderplätze gibt, dann sind es durchaus auch häufig die gleichen, die nicht im Kader sind. Und ansonsten, die finale Kaderbenennung ist quasi dann ein Aushang, wo dann der Ablauf für die nächsten zwei Tage drauf steht. Also a.) Mannschaft/Kader trifft sich dann und dann, um das und das zu machen und b.) die Spieler, die nicht im Kader sind, haben Training bei dem Trainer um die Uhrzeit an dem Ort. Das ist dann sozusagen die finale Kaderbenennung. Aber bevor wir den Zettel raushängen, weiß eigentlich so ziemlich jeder Bescheid.

Tim: Und wie gut können Spieler die Info verkraften, dass sie nicht spielen oder nicht mal im Kader sind?

Timo: Ja, das ist von Typ zu Typ unterschiedlich. Ich glaube, ein junger Spieler, der dann irgendwie auch sich damit auseinandersetzt und damit rechnen kann, dass er nicht im Kader ist, der kriegt das dann auch schon mit, weil wir dann teilweise auch die Spieler, die nicht dabei sind im Abschlusstraining schon deutlich mehr belasten. Das ist auch total ungewohnt, das habe ich selbst auch nie erlebt. Aber wir wollen eben jeden Spieler bestmöglich auch fördern, so dass die dann meistens schon beim Abschlusstraining Bescheid wissen, okay ich habe hier jetzt noch ein Vier-gegen-Vier-Turnier, das bedeutet für mich ich bin nicht dabei. Aber wie gesagt, wenn man sie darauf vorbereitet, wenn man mit ihnen spricht, wenn man ihnen irgendwie einen Weg aufzeigt, dann verstehen sie das. Aber glücklich ist natürlich keiner, wenn er nicht im Kader ist. Also da, gerade ein älterer, erfahrener Spieler, ich meine, Knolli war auch zwei, drei Mal nicht im Kader. Mit dem muss man dann natürlich anders umgehen, als mit einem 19- oder 20-jährigen.

Tim: Wie gut konnte denn der Spieler Timo Schultz die Info verkraften, dass er nicht im Kader ist?

Timo: Ja, also höchst unterschiedlich. Also als junger Spieler, gerade auf einem höheren Niveau, da muss man das dann zähneknirschend einfach akzeptieren. Als ich dann älter war und mich mit der Sache auseinandergesetzt habe und dann auch zu Stani ein sehr gutes Verhältnis hatte, gerade als wir dann in die erste Liga aufgestiegen sind, da war das für mich auch absehbar, aber da war ich dann irgendwann Anfang, Mitte Dreißig. Da hatte ich zuhause schon zwei Kinder, da nimmst Du so-, da ordnest Du so etwas anders ein. Aber das ist schon Woche für Woche eigentlich ein Schlag in die Magengrube. Also ein flaes Gefühl, steh ich drauf? Steh ich nicht drauf auf dem Zettel? Und das macht weder dem Spieler noch mir als Trainer Spaß, das muss man auch ganz klar sagen.

Tim: Du kommst ja aus dem Jugendbereich, hast die U17 trainiert, die U19. Da stelle ich mir die Gespräche, auch diese Einzelgespräche teilweise noch viel härter vor als die Antwort: Das wird vielleicht nix hier mit Dir, Du brauchst einen anderen Profi-Club, weil wir hier keine Perspektive für Dich haben. Da sind die Gespräche im Zweifel eher aus der Richtung. Aus Dir - oder das wird allgemein nix. Aus Dir wird kein Fußballprofi. Ist

das - gibt es da so einen krassen Unterschied? Sind die Gespräche im Jugendbereich härter, weil jüngere Spieler das oder jüngere Menschen das allgemein auch schwerer verkraften können, so etwas?

Timo: Nö. Da würde ich jetzt gar nicht mal so einen großen Unterschied machen. Also im Jugendbereich ist es ja schon so, dass bei vielen Spielern tatsächlich ein Traum platzt. Also die glauben ja, dass sie Profi werden. Deswegen betreiben sie auch diesen Riesenaufwand. Hier bei uns im Profibereich ist es einfach so, dass - hier bei Sankt Pauli ist ja jeder Spieler gerne und man verdient hier mittlerweile auch gutes Geld und hier hängen dann teilweise Familien dran, die ernährt werden müssen. Und man muss sich wieder um einen Umzug kümmern oder man muss sich überhaupt darum kümmern, dass man weiter Arbeit hat. Und ich glaube, es ist auf der einen Seite höchst unterschiedlich was so das Setting angeht, auf der anderen Seite ist es trotzdem immer wieder ein Gespräch, das man als Trainer selber ungerne führt. Aber ich bin da eigentlich mittlerweile relativ emotionslos, also die Wahrheit, die braucht jeder Spieler, egal ob er fünfzehn ist oder ob er 28 ist. Weil es ist ja auch keinem damit geholfen irgendwo rum zu schwafeln oder irgendwo rumzueiern. Am Ende geht es darum, eine sportlich Einschätzung zu geben, mit der ich ja gar nicht mal immer unbedingt recht haben muss, die aber dann letztendlich im Sinne des Vereins oder der Mannschaft so getroffen wird, die Entscheidung. Und es sind ja auch immer zwei Seiten, also, auf der einen Seite kriegen die Spieler gute Verträge und auf der anderen Seite, wenn so ein Vertrag ausläuft, hat der Verein eben auch die Möglichkeit zu sagen, der Vertrag geht so nicht weiter. Also entweder ändert man den Vertrag oder es gibt gar keinen neuen Vertrag. So ist das Geschäft, das hat mich auch ein paar Mal getroffen als Spieler und das wissen die Jungs auch. Und am Ende liegt es an jedem selber, möglichst gute Leistungen zu bringen, sich möglichst gut und fleißig zu verhalten, dann steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass man wieder einen guten Vertrag bekommt. Ob jetzt bei uns oder woanders.

Tim: Da gibt es ja, wenn man jetzt in diesen Bereich fernab von Spieltags-Kadern reinschaut, viele Gespräche mit Beratern, würde ich mal vermuten. Also nicht nur mit den Spielern, sondern auch mit deren Beratern. Wie ist das? Wird das sozusagen meist von Andreas Bornemann geführt, ich meine, viele Berater wollen mit Sicherheit auch von dem Cheftrainer des Teams von dem Klienten hören, mit dem planen wir jetzt langfristig oder eine Perspektive aufgezeigt bekommen. Sprecht Ihr da viel? Ist jetzt gerade im Frühjahr die Rush-Hour was Beratergespräche angeht?

Timo: Also da überschätzt man viele Berater. Um es mal ganz klar zu sagen. Die meisten Berater sind tatsächlich nur am Vertrag interessiert. Das hört sich doof an, das ist aber einfach so. Also ein Berater tritt eigentlich nur in dem Moment auf den Zettel, wenn es darum geht, ob ein Vertrag verlängert wird oder ob er den Verein wechseln muss. Dann ist auf einmal der Spieler wichtig. Dann muss auf einmal telefoniert und gesprochen werden, während der restlichen Vertragslaufzeit hörst Du von denen relativ wenig. Also ich habe vielleicht mit einer Handvoll Beratern Kontakt und das sind entweder ehemalige Mitspieler von mir oder Berater, die ich eben aus dem Jugendbereich kenne. Ansonsten ruft mich keiner an. Ich habe aber auch nie Eltern

angerufen und da bin ich auch ganz froh drum, das macht alles Andreas.

[Zwischenmusik]

Debbie: Nach den Siegen gegen Osnabrück, Braunschweig und Aue, bei denen die Spielweise des FC St. Pauli immer überzeugender wurde, kamen die Würzburger Kickers ans Millerntor. Es sollte aus spielerischer und ergebnistechnischer Sicht der Höhepunkt für den FCSP in dieser Saison werden.

[Einspieler AFM-Radio Knut: Einwurf Sankt Pauli, zwölf Meter von der rechten Eckfahne entfernt. Zander auf Becker, Becker wieder zu Zander zurück, wieder auf Becker, jetzt Schussposition, Flankenposition meine ich, in die Mitte gelegt, 28 Meter bis zum Tor, Paqarada, zentrale Position, Paqarada schießt .. TOOR! LECKERSTRAHL! WHAT A GOAL! PAQARADA ROTZT DEN LINKEN SPANN GEGEN DEN BALL UND DANN FLIEGT DER BALL UNGEFÄHR BAUCHNABELHOCH AM LINKEN PFOSTEN zum 3:0 ins Tor. Und irgendwelche fingersprachlichen Zeichen irgendwie, die Paqarada macht mit runterzeigenden Fingern: 3:0!]

Debbie: Nach gerade einmal 20 Minuten führte der FC St. Pauli durch das eben gehörte Traumtor von Leart Paqarada gegen komplett überforderte Würzburger mit 3-0. Damit holte das Team von Timo Schultz den vierten Sieg in Folge. Mit 44 Punkten nach 29 Spieltagen wurde es dann doch noch einmal etwas kribbelig. Denn war rund zwei Monate zuvor noch der Abstieg die wahrscheinlichste Variante, um die Liga zu verlassen, so lag das Team nun plötzlich zumindest gefühlt in Schlagdistanz zu den Aufstiegsplätzen.

Auch wenn sie wirklich nur gefühlt war, da vor allem Holstein Kiel, aber auch noch weitere Teams einige Nachholspiele zu bestreiten hatten, wurde innerhalb der Fanszene der Tabellenrechner des Kicker-Sportmagazins eines der beliebtesten Spielzeuge. Nun nach Saisonende können wir aber festhalten: Selbst wenn der FC St. Pauli die restlichen fünf Saisonspiele allesamt gewonnen hätte, es hätte nicht einmal für die Relegation gereicht. Denn mit den 59 Punkten, die der FC St. Pauli dann auf dem Konto gehabt hätte, wäre es ein vierter Platz am Saisonende geworden. Aber Platz 4 in Liga 2... der ist in Hamburg ja anderweitig vergeben.

Und damit auch bloß keine falschen Hoffnungen geschürt werden, beendete der FC St. Pauli sämtliche Spekulationen um einen möglichen Aufstieg höchst selbst: Nur wenige Tage nach dem überzeugenden 4-0 gegen die Würzburger Kickers gab es eine verdiente Niederlage in Düsseldorf.

[AFM-Radio: Sankt Pauli ... ist in diesem Moment erlöst, anders kann man das nicht sagen. Wie ein ganz, ganz, ganz, ganz viel zu lange gelagertes Stück Irgendwas hängen wir da in der Ecke, sind leer, sind verbraucht. Bobby: Ich glaube ich habe es mal in Fürth gesagt: Die haben uns entspannt dominiert.]

Tim: "Entspannt dominiert". Schöne Formulierung, Bobby. Auf die enttäuschende Niederlage gegen die bei vielen Fans seit vielen Jahren - freundlich formuliert - nicht

sehr beliebte Truppe von Fortuna Düsseldorf, folgte eines der schönsten Spiele der Saison. Die SpVgg Greuther Fürth war zu Gast. Bereits in der 10. Minute war es Luca-Milan Zander, der im Anschluss an einen Standard den Ball im Fürther Tor unterbringen konnte. Es entwickelte sich ein offenes Spiel bis zur Halbzeit. Kurz nach dem Wiederanpiff erhöhte Guido Burgstaller auf 2-0. Greuther Fürth konnte in der Nachspielzeit nur noch den Anschlusstreffer erzielen. Ein ganz starkes Spiel des FC St. Pauli gegen einen späteren Aufsteiger.

Zwar gab es auch noch nach diesem Spiel eine theoretische Chance zumindest den Relegationsplatz zu erreichen, doch wie ihr im nächsten Gespräch hören werdet, war das team-intern eher kein Thema. Aber die Planungssicherheit, dass der FC St. Pauli auch in der nächsten Saison in der 2. Liga spielen wird, gab mir endlich mal die Möglichkeit mit Timo Schultz über seine persönliche Situation im Winter zu sprechen:

Tim: Timo, wir unterhalten uns jetzt heute einen Tag nach dem durchaus ansehnlichen Sieg zuhause gegen Greuther Fürth. Nach 31 Spielen ist jetzt kein Abstieg mehr möglich, das sah im Winter ein bisschen anders aus. Jetzt ist kein Abstieg mehr möglich aber theoretisch sogar noch der Aufstieg. Ganz ehrlich, hast Du den Tabellenrechner vom Kicker hast Du den zuletzt schon mal bedient?

Timo: Nein, ganz ehrlich: Wirklich nicht. Das ist, auch wenn es keiner glaubt, da bin ich wirklich noch gekennzeichnet durch den Dezember und den Januar, ich habe wirklich bis vor drei Wochen immer nur nach unten geguckt und gesehen, ist es reintheoretisch tatsächlich nicht mehr möglich und irgendwie war wirklich im Winter - und wenn mich jemand angesprochen hätte und der hätte mir ein Endspiel in Regensburg gegeben, dann hätte ich gesagt: Nehmen wir! Und jetzt sind wir in einer ganz anderen Situation, das ist natürlich Wahnsinn.

Tim: Wie hast Du denn selbst eigentlich die Situation um auch Deine Person im Winter wahrgenommen. Medial gab es ja durchaus schon die ein oder andere Stimme, die meinte so: Joa, Schultz und Sankt Pauli oder der FC Sankt Pauli, das passt nicht! Wie hast Du das wahrgenommen?

Timo: Ich glaube, da ist tatsächlich meine größte Stärke, dass ich keine Social Media Sachen bediene. Ich denke mal, dass es da in einer ganz anderen Schärfe und Vehemenz an den Tag gelegt wird. Da sind ja 80% Menschen unterwegs, die eher gucken wo etwas Negatives ist und wo sie irgendwie ihren Senf dazu abgeben können, um irgendwie von Versagen oder sonst irgendwelchen Szenarien zu sprechen. Ich fand sogar, dass das in der Boulevard-Presse alles noch sehr objektiv berichtet wurde. Wir hatten nun mal nur acht Punkte. Also da kann ja auch keine Presse mehr oder weniger draus machen und wir haben viele Spiele auch dann nicht so gestaltet, dass wir sie verdient gewonnen hätten. Von daher wusste ich in dem Moment, wo ich das im Sommer unterschreibe, dass solche Phasen kommen werden. Das auch mal mir irgendwo, ja Vorwürfe gemacht werden, dass die Kritik lauter wird, das gehört dazu zu dem Geschäft und wenn mich das irgendwie in meiner Arbeit beeinflusst hätte, dann wäre ich auf jeden Fall falsch gewesen. Wir haben gut analysiert im Dezember, ich hatte immer das Gefühl, dass der Austausch mit Andreas und auch mit Oke immer sehr

eng war und sehr ehrlich war. Wir haben gerade in der Phase, kann ich sagen, gerade von meiner Seite aus habe ich echt ein extrem hohes Vertrauen gespürt. Von daher habe ich mich jetzt so mit diesem unmittelbaren Szenario, dass ich vielleicht nicht mehr Trainer bin, überhaupt nicht so sehr beschäftigt, sondern ich habe eher zugesehen, dass das, was ich machen kann, das, was ich beeinflussen kann also Lösungen zu finden, weiterhin perspektivisch zu denken, das habe ich gemacht. Und ich glaube, das tut eine auch ganz gut, wenn man seinen Fokus dann auf die tägliche Arbeit setzt.

Tim: Die tägliche Arbeit so Ende Herbst war unter anderem auch, dass Du oder Ihr den Torwart mitten in der Saison gewechselt habt. Ich würde mal die These aufstellen, dass das in vielen Vereinen oder in vielen Situationen für Trainer selbst, wenn das sportlich auch überhaupt nicht rund läuft, schon so ein Wechsel auf der Torwartposition echt die allerletzte Patrone ist. Hast Du das auch so empfunden?

Timo: Ähm, jein. Witzigerweise habe ich genau das gleiche zu Matze Hain damals auch gesagt. Boa, das sieht nach außen aber schon wie die letzte Patrone aus! Obwohl es das in dem Moment, zu dem Zeitpunkt gar nicht überhaupt für mich so war, sondern ich habe einfach eine sportliche Entscheidung getroffen und das eben in einer Konsequenz, die vielleicht vorher nicht so da gewesen ist, bei anderen Trainern oder in anderen Settings. Also, aber ich kann nicht irgendwo, wenn ich weiterhin fair rüber kommen will als Trainer, dann kann ich nicht sagen, wir haben eine Konkurrenzsituation aber die zählt irgendwo, nur nicht auf der Torwartposition. Das funktioniert ja auch nicht. Also, mir war schon klar, was das nach außen hin für ein Zeichen ist, das haben wir aber auch ganz bewusst gewählt, weil wir eben von dem Schritt überzeugt waren. Von daher muss man als Trainer sich dann irgendwann dafür entscheiden, was will ich den jetzt? Will ich das so durchziehen, wie ich das für richtig halte? Oder schaue ich lieber, wie ich nach außen da stehe und wie ich vielleicht intern am wenigsten anecke, um dann vielleicht irgendwie sich im Nachhinein Vorwürfe zu machen. Von daher gab es da für mich keine Alternative.

Tim: Du führst den jetzigen Erfolg, den führst Du auf die Entscheidungen in der Winterpause zurück. Das betonst Du immer, dass im Winter und in der Winterpause die richtigen Entscheidungen getroffen wurden. Meinst Du damit eigentlich nur die getätigten Wintertransfers?

Timo: Nein, nein, nein. Also, es ist ja auch eine Entscheidung, am Trainer festzuhalten. Das muss man dann ja auch, wenn wir das Thema schon haben, muss man das ja auch mal irgendwo jetzt ich aus meiner Warte dankend erwähnen. Weil das ist nun mal nicht selbstverständlich, wenn man dreizehn Spiele hintereinander nicht gewinnt, dass man dann weiterhin so fest im Sattel sitzt. Ich glaube auch so die Entscheidungen personeller Natur, da haben wir einige Sachen richtig gemacht, klar. Einen Eric Smith verpflichtet, dann kommt eben auch ein Burgstaller zurück, so dass ist ja auch wie eine Neuverpflichtung gewesen. Und ja dann gab es ja, so ein paar, paar eher Kleinigkeiten, aber so vom Ablauf her, vom Mindsetting her haben wir ein paar Sachen geändert. Zum Beispiel: vermehrter Blick auf die Defensive. Auch in der Analyse, da noch schärfer analysiert und ein bisschen klarer und strukturierter das Ganze dann auch an die

Spieler rangebracht. Manchmal ist dann ja weniger auch mehr. Also von daher haben wir schon ein paar Sachen in der Analyse verändert von Dezember auf Januar. Und wie gesagt, dann eben auch mit Verpflichtung Stojanovic, Marmoush, Smith, Rückkehr Burgstaller, also wir sind ja jetzt auch gerade nach dem Fürth-Spiel. Was denkst Du denn wieviele Spieler aus dem Hinspiel noch auf dem Platz standen von Anfang an? So, wie ich Dich kenne, hast Du das wahrscheinlich nachgezählt, aber?

Tim: Nee, ich habe nicht nachgezählt. Ich weiß, das Dzwigala damals gespielt hat. Zalazar und Kyereh haben glaube ich eine Pause gehabt gegen Fürth. Zumindest nicht von Anfang an gespielt. Also wenn überhaupt würde ich sagen, einer!

Timo. Ja, ist alles falsch! Alles falsch, alles falsch bis jetzt, ((lacht)) haha!

Tim: Scheiße! ((lacht)) hahaha!

Timo: Zalazar und Paqarada haben gespielt aber Paqarada haben wir sogar zur Halbzeit schon ausgewechselt.

Tim: Oh ja, weil der gegen Leweling so krasse Probleme hatte, das weiß ich auch noch. Ein ums andere Mal.

Timo: Ja gut, da hatten wir aber alle krasse Probleme. Bei Paqa wussten wir aber, dass er auch wieder gegen Würzburg 90 Minuten muss, von daher haben wir da in der Halbzeit dann gesagt, komm', tauschen wir mal!

Tim: Das ist ja schon eine krasse Änderung wenn man diese Teams vergleicht, die da gespielt haben. Ich habe das durchaus auch verfolgt und es ist ja dann schon so, dass teilweise nur noch ein oder zwei Spieler in der Startelf stehen, die letzte Saison überhaupt beim FC Sankt Pauli gespielt haben. Trotzdem, man kann das natürlich auf den Umbruch schieben, der ein bisschen gebraucht hat, um sich einzuwackeln, trotzdem hast Du auch erwähnt, dass Ihr einige Sachen umgestellt habt. Ich habe mitbekommen, dass Ihr tatsächlich in der Hinserie im Herbst auch von den Formationen her und vom Personal her sehr viel probiert habt, was auch teilweise nicht funktioniert hat und was vielleicht manchmal sogar richtig in die Hose gegangen ist. Würdest Du rückblickend vielleicht auch sagen, dass Du da in gewisser Art und Weise einige Fehler auch einfach gemacht hast? Die Du jetzt nicht mehr machen würdest? Würdest Du da klar irgendwelche Fehler benennen, von denen Du sagen würdest das würde ich jetzt nicht mehr so machen?

Timo. Ach, im Nachgang ist das immer sehr einfach zu sagen. Hättest Du das mal von Anfang an so gemacht oder das war doof oder so. Ich glaube, ich würde die meisten Sachen, die dann häufig einfach auch so aus der Situation geboren waren, gar nicht mal, weil es der Plan hergegeben hat, sondern weil sich da wieder einer verletzt hatte und etwas nicht funktioniert hat, würde ich vielleicht Sachen anders machen, das ist ganz bestimmt so. Ich glaube uns hat jetzt gut getan, auch wenn mal irgendwie ein Rückschlag dabei war oder ein schlechteres Spiel, trotzdem am System festzuhalten.

Also, wir hatten eigentlich zwei gute Phasen in der Saison, das war einmal rund um die erste Länderspielpause, als wir wirklich bis ins Detail die Dreierkette einstudiert haben, die wir danach meiner Meinung nach sehr gut gespielt haben für unsere Verhältnisse. Und jetzt natürlich die Phase, wo wir dauerhaft bei der Raute bleiben und ich glaube, dass für die Jungs diese Sicherheit des einen Systems deutlich höher anzusiedeln ist als eine Flexibilität innerhalb von mehreren Systemen, die für mich als Trainer natürlich schön wären. Wo ich dann aber vielleicht auch einige Spieler oder die Gruppe ein bisschen überschätzt habe. Also, die Sicherheit einfach auf gewissen Positionen immer die gleichen Abläufe zu haben ist dann schon gerade in Zeiten, wo es sportlich nicht so gut läuft und deswegen haben wir uns ja auch im Winter dafür entschieden, auf dieses eine System zu setzen. Ein Faktor, der den Jungs Sicherheit gibt.

Tim: Und gerade da würde ich jetzt persönlich in der Analyse ansetzen. Du hast die Umstellung auf eine Raute angesprochen. Du hast auch gesagt, dass die Dreierkette relativ gut lief. Ich würde die Gegenthese aufstellen und sagen, die Dreierkette - gerade was den Spielaufbau angeht - hat sehr schleppend nur funktioniert. Ist das eine Sache, die Du vielleicht nicht wieder so umstellen würdest? Oder nicht so versuchen würdest, mit dem Kader, den Du damals auch zur Verfügung hattest?

Timo: Ich glaube, das ist der entscheidende Nachsatz, der gerade gekommen ist. Man muss natürlich auch immer gucken: was habe ich für Spielertypen? Sind das eher Defensivere, sind das eher Zweikämpfer, sind das eher Spieleröffner? Ich glaube dass wir jetzt etwas gefunden haben, was wirklich gut zum Kader passt und das wir damals mit der Dreierkette etwas gemacht haben, was eigentlich wirklich gut funktioniert hat, wo sich aber vielleicht eben nicht jeder Spieler auf seiner Position so 100 Prozent wiedergefunden hat. Und wir haben auch mit der Dreierkette, richtig, richtig gute Spiele gemacht. Also ich kann mich an zig Spiele erinnern wo wir 20 zu 6 Torschüsse haben und hinten wirklich kaum etwas zulassen, vorne kreieren ohne Ende und wir haben die auf keinen Fall weggeschoben die Dreierkette, aber ich denke mal das wird wenn überhaupt für die letzten zwei Saisonspiele nochmal ein Thema werden und dann vielleicht nochmal wieder für die Vorbereitung einzig und allein vielleicht auch aus dem Grund, dass wir jetzt in der Raute schon wirklich so in unseren Abläufen so verfestigt sind, dass, wenn wir nächstes Jahr starten würden, dann könnte ich sagen: Komm, wir spielen Raute, jeder weiß Bescheid, los geht's. Von daher ist man da dann schon einen Schritt weiter auf jeden Fall.

Tim: Kommen wir zurück zu Deiner Person, das Trainerkarussell, vor allem in der ersten Liga, rotiert gerade aktuell so dermaßen. Heute ist der Tag wo gerade über eine Ablösesumme von 30 Millionen Euro für Julian Nagelsmann zum FC Bayern München diskutiert wird. Es ist gar nicht mal so unmöglich, dass die momentan ersten sieben in der ersten Bundesliga in die neue Saison mit einem neuen Trainer gehen. Was hältst Du grundsätzlich von dieser Entwicklung?

Timo: Ja, das ist tatsächlich ein ganz neuer Trend. Normalerweise sind es immer die letzten Sieben, die alles austauschen, jetzt sind es neuerdings die ersten Sieben. Ich sehe das irgendwo natürlich wie jeder mit so einem leichten Kopfschütteln, weil das

kann es meiner Meinung nach nicht sein. Wir sprechen immer über Konstanz und darüber, dass man etwas entwickeln will und dann hast Du alle eins Komma sechs Jahre einen Wechsel auf dem Trainer- und auf dem Sportdirektorstuhl. Auf der anderen Seite muss ich dann aber auch eben sagen, das können wir jetzt diskutieren wie wir wollen, der Trainer ist nun mal die wichtigste Person im sportlichen Bereich in einem Verein. Zumindest was die Zusammenarbeit mit der Mannschaft angeht und bevor ich 'nen Spieler - also einen Spieler für zwanzig Millionen kaufe, der mich vielleicht besser macht, der aber, wenn ich Pech habe auch ein Formtief hat oder sich verletzt, hole ich doch, wenn ich davon überzeugt bin auch lieber einen Trainer, der eventuell im besten Falle sogar alle Spieler richtig besser macht. Das ist doch eine Milchmädchenrechnung! Das ist der Multiplikator. Also ich kann den Trend absolut nachvollziehen, wirklich, wenn man davon überzeugt ist einen Trainer holen zu wollen und wenn man von seiner Qualität überzeugt ist, dort auch wirklich Geld auszugeben für eine Ablösesumme. Auf der anderen Seite ist da natürlich der Trend, beim ersten Misserfolg sofort die Reißleine zu ziehen und dann irgendwie fünf, sechs Leute direkt wieder auf der Payroll zu haben. Der ist natürlich dann auch erschreckend.

Tim: Ja, das ist ein ganz schönes Haifischbecken auch einfach. Das ist immer mein Eindruck, also gerade der Trainershop ist ja eigentlich fast so ungefähr der heißeste Stuhl in der Branche. Was machst Du eigentlich, wenn jetzt eins von den Top7-Teams von da oben anklopft? Ihr spielt jetzt eine gute Saison, ihr habt ein junges - Du bist ja im Verhältnis noch ein relativ junger Trainer. Objektiv betrachtet, und ich würde das sogar alles unterstreichen, hast Du zusammen mit dem ja noch viel jüngeren Co-Trainer hast Du da echt was auf die Beine gestellt bei Sankt Pauli, hast den Fußball massiv weiterentwickelt, so wie er seit Jahren fast ein Jahrzehnt nicht mehr bei Sankt Pauli entwickelt wurde im Offensivbereich. Das wird doch automatisch dazu führen, würde ich mal behaupten, dass Du auch woanders eine Rolle spielst als Person. Was machst Du, wenn da jetzt irgendwas passiert? Wenn Dich irgendwer anschreibt und sagen wir mal der VFL Wolfsburg sagt: Och Mensch, Schulle, Du machst doch tolle Arbeit da, komm' doch mal rüber zu uns! Wolfsburg ist auch eine schöne Stadt.

Timo: ((lacht)) Haha. Ich glaube, das würden sie nicht schreiben! Hahaha! Die wissen ja, dass ich Wolfsburg kenne! Nee, also was ich auch vorhin schon mal gesagt habe, ich denke, dass man auch als Trainer dann so ein Stück Dankbarkeit dafür zeigen muss, dass man auch in so einer schlechten Phase, in so einer schweren Zeit und ich meine, es ist meine erste Station hier, trotzdem weiterhin das Vertrauen bekommt. Das ist nicht selbstverständlich. Und ich glaube auch, dann sollte man nicht beim erstbesten Angebot sofort die Flucht ergreifen und sagen, aber da verdiene ich mehr Geld, da trainiere ich bessere Spieler, besseres Umfeld. Das ist auch überhaupt nicht mein Ding also, ich bin ja letztendlich hier gestartet mit irgendwo auch einem Auftrag, den ich mir selber gegeben habe, wie ich den Verein in mehreren Bereichen, natürlich als allererstes mit der Mannschaft aber auch so das Drumherum, was die Kollaustraße angeht, was die Trainingsbedingungen angeht, wieder auf Vordermann zu bringen. Und da sind wir momentan gerade auf einem ganz guten Weg und deswegen kann ich mir das eigentlich momentan sehr schwer vorstellen, jetzt meine Mannschaft und den Verein zu verlassen. Dass das irgendwann mal definitiv der Fall sein wird, das weiß ich

auch! Also entweder wir haben dauerhaft Misserfolg und ich werde rausgeschmissen oder das läuft so gut, dass ich dann tatsächlich irgendwann mal den nächsten Schritt machen will, kann, darf, muss. Aber das sehe ich jetzt eigentlich nicht in unmittelbarer Zukunft, sondern das wird eher so in so einer mittelfristigen Planung wird das wahrscheinlich irgendwann mal drin sein.

Tim: Also ich habe eine ziemlich genau mittelfristige Planung, die sieht vor 2030 Champions League mit dem FC St. Pauli und da bist Du aber noch Trainer an der Seitenlinie! Ist das auch Deine Planung?

Timo: ((lacht)) Haha. Also wenn wir den Plan zusammen entwickeln würden und in den Jahren in die Tat umsetzen würden, ich glaube dann könnten wir da beide sehr gut mit leben. Ich meine Jürgen Klopp war das, der gesagt hat, irgendwie „wenn wir uns bei seiner Antrittspressekonferenz war das glaube ich sogar, wenn wir in drei Jahren hier immer noch alle zusammen sitzen, dann haben wir in dem Zeitraum vieles richtig gemacht. Und ich glaube das ist auch immer so ein Zeitraum, in den ich als Spieler gedacht habe, den ich auch bei der Jugend gedacht habe und den ich jetzt auch bei so einer Herrenmannschaft denke. Man braucht immer so ein Jahr, eineinhalb Jahre, um etwas zu entwickeln, dann muss man eben auch ein Jahr, eineinhalb Jahre performen, das ist einfach so. Und entweder das klappt in dem Zeitraum und dann ist gut und dann hat man sich sowohl als Trainer als auch als Verein weiterentwickelt oder es klappt eben nicht und dann muss man sich fragen warum und wie kann man es besser machen. Und da gibt es dann ja verschiedene Wege.

[Zwischenmusik]

Debbie: "Ein Stück Dankbarkeit" möchte Timo Schultz also zeigen und macht damit klar, dass er auch nächste Saison Trainer beim FC St. Pauli bleiben wird. Dafür, dass der Verein ihm im Winter das Vertrauen geschenkt hat. Die Dankbarkeit nehmen wir gerne entgegen. Und zwar noch ein paar Jahre lang, Timo! Wohlwissend, dass unser geheimer Plan von der Champions League - oder wie das SuperDingelDongel-Produkt der UEFA dann heißt - mit Timo Schultz als Trainer aufgeht.

Sportlich ging es für den FC St. Pauli zum Auswärtsspiel nach Kiel. Die Kieler kamen erst Ende April aus der verordneten Quarantäne und hatten einige Nachholspiele zu bestreiten. Und sie kamen richtig stark aus der Spielpause und konnten von den ersten sechs Spielen in der 2.Liga satte 5 gewinnen. Erst zwei Niederlagen am Saisonende sorgten dafür, dass sie letztlich nur auf dem Relegationsplatz landeten. Wie wir inzwischen wissen, wird Holstein Kiel auch nächste Saison in der 2.Liga spielen. Das Spiel des FC St. Pauli begann zwar recht gut, aber je länger das Spiel dauerte, umso besser wurde Holstein Kiel:

[Einspieler AFM Knut: Serra ist durch, Serra noch mal quergelegt, Schuss und Tor. ... Ja, jetzt hat Bartels freie Wiese vor sich, kommt rechts an den Sechzehner, eine Ballvorlage, nächster Kontakt, ist noch mal dran, Grundlinie, Schuss, Tor. ((Jubel)) Bartels, 2:0. ... Spitze auf Bartels, Schuss, Bartels, Tooor, in drei Zügen matt ... Dann

wieder eine gute Schussposition, recht am Sechzehner, Kiel, Schuss, Hauptmann, wieder auf - Nachschuss: Toor! Hauptmann auf Stojanovic, der lässt den Ball wieder klatschen und dann kommt hinterher, Serra, Jannis Serra kann jetzt endlich als Stürmer sich auch eintragen: 4:0 Kiel.

Debbie: "Nelly the Elephant". Den Song wollte nach dem Spiel hier auch keiner mehr hören. Mit 0-4 verlor der FC St. Pauli in Kiel. Damit waren auch theoretisch sämtliche Hoffnungen gen Aufstieg endgültig begraben. Holstein Kiel zeigte dem FC Sankt Pauli deutlich auf, dass da doch noch ein erheblicher Unterschied besteht zwischen den Teams, die um den Aufstieg spielen und dem FC St. Pauli.

Für unser Podcast-Projekt war es ehrlich gesagt ziemlich perfekt, dass die Saison so ein wenig ausdümpelte. Denn so konnten wir bereits frühzeitig mit der Produktion der ersten Abschnitte beginnen, wohlwissend, dass am Ende alles gut werden wird. Und da die Saison mehr oder minder beendet war, konnten wir auch im Gespräch mit Timo Schultz mit einem leichten Saison-Fazit beginnen:

Tim: Timo, die Saison ist fast durch, ihr habt, ja, 4:0 in Kiel verloren, dabei ein gar nicht so schlechtes Spiel gezeigt, vor allem zu Beginn, also ein ziemlich gutes sogar. Lass uns mal jetzt so eine Art Individualanalyse machen und schauen, welche Spieler sich unter Eurer Leitung und in der Saison wie entwickelt haben. Einstiegsfrage: Welche Spieler haben Dich diese Saison am meisten überrascht eigentlich mit ihren Leistungen?

Timo: Ja überraschen ist immer ein doofes Wort, das heißt ja - würde in Verbindung bringen dass man es denen nicht zugetraut hat. Ich denke aber, wenn wir jetzt so eine individuelle Entwicklung nehmen von einem Spieler wie Rodrigo Zalazar, der ich habe ihn glaube ich ganz zu Anfang der Saison eben auch als Wundertüte bezeichnet, der dann glaube ich jetzt zu einem wirklich sehr, sehr guten Zweitligaspieler gereift ist, wo am Anfang doch sehr viel die Wildheit überwogen hat. Dann ist er sicherlich ein Spieler, der so ein bisschen wie Kai aus der Kiste kam, ich glaube auch dass wir in einem Kofi Kyereh sehr viel gesehen haben. Das er am Ende jetzt aber eine so dominante Rolle spielt und dann auch auf so viel Scorer-Punkte kommt, das war schon, also so wie er jetzt performt hat, das ist schon auch wirklich das Optimum was ich mir vorgestellt habe vor der Saison. Ansonsten glaube ich, dass man eben auch so die Wichtigkeit von Spielern wie Lawrence oder Ziereis häufig erst dann sieht, wenn sie nicht dabei sind. Die stehen dann ja häufig nicht so im Fokus wie die Offensivspieler, die das extra Schöne und das extra Tolle machen. Ansonsten glaube ich, dass wir eine Reihe von Spielern drin haben, Paqarada, Daschner, auch ein Finn-Ole Becker über weite Strecken der Saison, einen Rico Benatelli, der irgendwo sich erstmal rein kämpfen musste in die Truppe aber jetzt kaum wegzudenken ist. Schon auch Jungs, die schon länger dabei sind und aber dieses Jahr, glaube ich, das erste Mal dann wirklich zu ihrem Leistungsoptimum oder in die Nähe davon vorgestoßen sind, was in den letzten Jahren glaube ich eher nicht der Fall war.

Tim: Ich habe mir übrigens, als ich mir diese Fragen überlegt habe natürlich auch so eine kleine Liste gemacht mit Spielern, die mich persönlich am meisten überrascht

haben. Und bei mir ganz oben steht tatsächlich Rico Benatelli. Und zwar deshalb, weil der tatsächlich die letzten Wochen auf der Sechs spielt und das ziemlich gut macht und das aus meiner Sicht im Winter noch gar nicht so absehbar war. Hast Du da im Nachhinein, also wie hat man, wie macht man aus Rico Benatelli einen Sechser?

Timo: ((überlegt)) Hm, na man macht aus Rico keinen Sechser, sondern Rico macht das aus sich selbst. Und das Spielsystem. Das muss man mal ganz klar sagen. Rico ist ein Spieler für eine bestimmte Spielart und für ein bestimmtes Spielsystem. Wenn Du das Zentrum sowieso dicht hast mit einer Raute, dann sind die Abstände für ihn sehr gering, dann hat er viel Ballkontakte, wir spielen natürlich auch sehr viel Fußball. Wir sind glaube ich die Mannschaft mit der durchschnittlich kürzesten Passdistanz. Das kommt ihm natürlich alles sehr entgegen. Wenn man vielleicht dann eher wie die letzten Jahre eher passiv steht und abwartend ist und tief hinten drin steht und auf den Gegner reagiert, dann ist er sicherlich nicht der perfekte Spieler. Von daher muss man das Spiel schon so ein bisschen gestalten, damit Ricos Qualitäten zum Zuge kommen.

Tim: Auf meiner Liste, und Du hattest ihn auch erwähnt, steht auch Leart Paqarada, da könnte man das ja sozusagen umdrehen wenn wir jetzt mal schauen, wie die Entwicklung bei anderen Spielern auch ist. Leart Paqarada war zu Beginn der Saison kein Stammspieler, das war Daniel Buballa, der zuerst in der Dreierkette aber auch später in der Viererkette hinten links gespielt hat. Leart Paqarada hat Daniel Buballa da so ein bisschen den Rang abgelassen auch. Ist das - wie würdest Du Entwicklung dann von Daniel Buballa beschreiben?

Timo: Ja, Buba war denke ich in der Hinrunde noch einer unser zuverlässigsten Spieler mit der Art und Weise, wie er die Position interpretiert hat, egal ob in der Dreier- oder in der Viererkette, aber man weiß natürlich, was man von Buba kriegt, eine extreme Zweikampfstärke, super Mentalität, tolles Tempo und letztendlich haben wir dann in der Rückserie eben auf die Raute umgestellt, so dass wir in der Viererkettenposition halt innen eigentlich immer James Lawrence spielen lassen und links war es dann ein Zweikampf zwischen Buba und Paqa und während sich am Anfang der Saison Buba durchgesetzt hat, hat sich dann eben zum Beginn der Rückserie Paqa durchgesetzt, ist von Spiel zu Spiel besser geworden und letztendlich nicht mehr aus der Mannschaft wegzudenken. Das ist in dem Moment natürlich extrem ärgerlich gewesen für Buba, aber so ist dann am Ende auch Profifußball, also Paqa performt auf einem super Niveau hat auch zu sich selbst dann glaube ich auch irgendwann eine andere Einstellung gefunden, so im Laufe der Hinserie, dass er einfach gemerkt hat, okay, ich muss mal eine Schippe drauf legen, auch neben dem Platz und hat auch als Typ vielleicht ein bisschen gebraucht, um in der Gruppe anzukommen und ist jetzt einer unserer Führungsspieler.

Tim: Ich habe auf meiner Liste, Du hast ihn auch erwähnt, Philipp Ziereis stehen. Den kennst Du tatsächlich sogar noch als Du Co-Trainer warst beim FC Sankt Pauli und der hat lange viel mit Verletzungen immer zu kämpfen gehabt. Ich habe immer Sorge, dass der sich einfach verletzt und dann wieder weg ist. Ich finde ihn wahnsinnig stark und er übertrifft sozusagen für mich auch mehr und mehr immer die Erwartung, die ich

persönlich auch an ihn und sein Spiel stelle. Inzwischen spielt er auch echt richtig gute Pässe nach vorne im Aufbauspiel. Ist das, ja weiß ich nicht, der beste Philipp Ziereis, den Du jemals gesehen hast?

Timo: Hm, er ist auf jeden Fall der Stabilste. Also man hat auch, weder er noch ich haben momentan das Gefühl, dass irgendwas passieren kann. Also er sagt auch jedes Mal: Ich fühle mich so gut wie noch nie. Ich glaube bei ihm ging es einfach nur darum und so weit war er in der Hinserie zum Beispiel noch nicht, einfach mal wirklich zwei, drei, vier Monate am Stück durchzutrainieren und durchzuspielen. Und damit meine ich nicht jedes Spiel und jedes Training von Anfang bis Ende Vollgas, sondern einfach mal in einen Rhythmus reinzukommen und wenn es mal irgendwie ein Training weniger ist in der Woche oder man ihn mal ein Spiel weglässt, auch wenn er das nicht wahrhaben will, dass er einfach mal durch ein halbes Jahr durchgekommen ist. Und jetzt ist er, er ist voll einsatzfähig. Es ist ganz selten, dass er noch irgendwo Probleme hat und das zeigt sich dann am Ende auch auf dem Platz, dass er so wie die ganze Mannschaft so Selbstvertrauen dazu gewonnen hat, Ruhe am Ball hat, mittlerweile auch andribbelt, viele diagonale Bälle spielt, strategisch auch immer mehr an Selbstverständlichkeit an Selbstvertrauen dazu gewinnt. Von daher sehe ich das schon so, dass er glaube ich im Gesamtpaket momentan so ziemlich seine beste Phase hat seitdem er beim FC Sankt Pauli ist.

Tim. Ich habe zwei Spieler oder besser gesagt ich habe drei Spieler auf der Liste der Neuzugänge, bei denen ich sagen würde, die haben meine persönlichen Erwartungen an sie nicht ganz erfüllt. Das sind Simon Makienok, Lukas Daschner und Afeez Aremu. Ich würde gerne über Lukas Daschner und Afeez sprechen, weil das ja noch relativ junge Spieler sind. Sind das Spieler bei denen Du sagst: Boa, die werden irgendwann explodieren und dann werden die auf jeden Fall Stammspieler sein und so einem Spiel auch ihren Stempel aufdrücken. Brauchen die einfach noch einen Moment? Haben die Anpassungsschwierigkeiten? Was funktioniert da momentan noch nicht so richtig?

Timo: Also ich glaube das ist ein gutes Beispiel dafür, diese drei Spieler auch wenn wir vielleicht nur über die zwei sprechen, wie unterschiedlich man einzelne Personalien bewerten kann und muss und wie unterschiedlich auch so ein Saisonverlauf sein kann. Also nehmen wir mal zum Beispiel Afeez. Afeez ist ja relativ spät in der Vorbereitung leider erst zu uns gekommen. Hat Verständigungsprobleme und ist ein sehr ruhiger, introvertierter Typ. Der hat es wirklich in den ersten zwei, drei Monaten nicht geschafft, das entsprechende Niveau im Training und im Spiel dauerhaft konstant aufrecht zu erhalten. Also er hat extreme Schwankungen in der Trainingsleistung von super gut, wo Du dann wirklich sehen konntest, was sein Skills sind, warum wir ihn auch geholt haben bis hin zu: Puh, was war denn heute wieder mit dem los? Und da hast Du als Trainer dann natürlich dann auch kein Gefühl für das Wochenende. Dementsprechend stand der vor dem Winter dann auch seltener auf dem Platz. Der ist aber peu a peu, Schritt für Schritt, ganz viele kleine Schritte in der Gruppe angekommen, hat das Trainingsniveau adaptiert, hat die Inhalte mitbekommen. Das ist natürlich, wenn man sich nicht so gut verständigen kann, auch schwieriger. Gerade auch im Coaching und ich glaube, jeder, der jetzt unsere Saison verfolgt, der hat gesehen dass Afeez nach dem Winter eine

ganz andere Rolle gespielt hat, mit einer ganz anderen Ruhe am Ball, super Positionstreue und ich würde einfach mal behaupten, ohne dass ich das per Daten belegen kann, dass er bei uns pro Minute so mit die meisten Balleroberungen hat und die meisten Zweikämpfe führt und da wird er für uns einen ganz, ganz hohen Wert haben, weil er einfach da - da hat er wirklich eine Waffe. Und die ist heutzutage nicht mehr so oft gegeben, dass Spieler wirklich gegen den Ball eine Waffe haben. Bei Daschi ist es so, Daschi hat ein sehr, sehr guten Start bei uns gehabt. Hat ja auch seine Spielzeiten gehabt, ist glaube ich nach xG-Werten unser torgefährlichster Spieler, was die Vorlagen und selber eigenen Chancen angeht. Ich glaube ihm hat einfach so im Laufe der Saison so dieser eine Moment, dieses eine Spiel gefehlt. Er hatte ja immer seine Superaktionen! Und ich glaube wenn er sich einfach mal irgendwo mit einem Tor belohnt hätte oder mit einer geilen Vorlage, dann wäre er auch noch mal zwei Schritte weiter in der äußerlichen Wahrnehmung. Er hat aber im körperlichen Bereich, aber auch im spieltechnischen, spieltaktischen Bereich hat er, obwohl er relativ wenige Spielzeiten bekommen hat, auch seine Schritte gemacht. Ich geh davon aus, dass beide Spieler spätestens in der neuen Saison für uns richtige Faktoren werden und das ist dann mal so, dass es auch eben bei diesen jüngeren Spielern nochmal eine Saison oder manchmal ein halbes Jahr, manchmal nur drei Monate, manchmal vielleicht sogar auch zwei Jahre gibt, um einfach auf das Niveau zu kommen, um das auch dauerhaft abrufen zu können. Das ist ein vollkommen normaler Vorgang. Von daher mache ich mich da gar nicht verrückt und ich bin total überzeugt von den Beiden.

Tim: Bei Afeez muss ich Dir recht geben. Das ist tatsächlich nach Daten der Spieler, der die meisten Bälle gewinnt oder abfängt in Eurem Kader, kurz vor James Lawrence, aber dahinter ist ziemlich viel Luft. Bei Lukas Daschner gebe ich Dir auch recht. Das ist auf jeden Fall der Spieler, der gesehen auf die 90 Minuten die meisten Chancen kreiert. Sowohl mit eigenen Torabschlüssen aber auch mit Torschussvorlagen. Was machst Du denn dann, wenn Lukas Daschner tatsächlich so den Schritt nach vorne macht, so diesen Aha-Effekt in einem Spiel hat? Ich meine, Du hast nur eine Position im offensiven Mittelfeld? Und die ist mit Kofi Kyereh momentan ziemlich gut besetzt.

Timo: Ja, aber das sind jetzt - also a.) wenn es überhaupt ein Problem wäre, nehme ich das gerne in Kauf. Beide Spieler können auch genauso gut zweite Spitze spielen. Also Daschi hat in Duisburg sogar mehr als Spitze gespielt als im offensiven Mittelfeld und Kofi kommt ja eigentlich auch von einer Stürmerposition. Also das wäre überhaupt kein Problem, beide gleichzeitig auf den Platz zu kriegen. Und von daher kann es gut sein, dass wir das diese Jahr auch noch mal sehen. ((lacht)) Hahaha!

Tim: Sehr gut. Richtig ärgerlich fand ich persönlich oder finde ich persönlich, dass Igor Mantanovic momentan nicht spielen kann, weil er verletzt ist. Der ist ja im Laufe der Saison mit reingerutscht in den Kader. Du hast ihn ja vorher auch in der Jugend schon trainiert. Nimm uns mal mit. Wie entwickelt man so einen Spieler? Wirft man so einen Jugendspieler einfach ins kalte Wasser und schaut ob der sich freischwimmen kann oder baut man dem sozusagen eine kleine Leiter ins Wasser oder wie entwickelt man so einen Spieler? Er wurde ja zwischendurch auch einfach gebraucht da vorne!

Timo: Ja, das ist immer unterschiedlich also von Jugendspieler zu Jugendspieler. Es gibt natürlich so den klassischen Jugendspieler, der einfach noch Zeit braucht, sich zu entwickeln, vor allem meistens im körperlichen Bereich, um dann das Spieltempo zu adaptieren. Da reicht dann meistens irgendwo einfach die Teilnahme am Trainingsbetrieb und gezielte Einsätze in der U23 oder eben bei uns. Und bei Igor ist das ein etwas anderer Fall. Igor ist einfach in dem Bereich eine Ausnahme. Er ist physisch extrem stark und er hat auch fußballerisch jetzt schon das Niveau, um bei uns vollwertiges Kadermitglied zu sein und auch zu spielen und um mal eine vorsichtige Prognose abzugeben, er ist sicherlich der Spieler bei uns im Kader mit der höchsten Endperspektive.

Tim: Ja, das deutet sich ja schon an. Da gibt es ja bei uns im Blog ab und an so ein paar Auflistungen von so einem - da arbeiten wir ja mit so einem Datenanbieter zusammen, mit dem Global Soccer Network, die das ab und an immer mal darstellen und das bestätigt die These von Dir. Die sagen auch, dass Igor Mantanovic der Spieler mit der höchsten Endperspektive ist. Lass uns das mal umdrehen jetzt, wo wir mal über die Entwicklung von Talenten gesprochen haben, aber auch über die positiven Überraschungen. Als negative Überraschung der Saison habe ich hier natürlich auch Spieler stehen. Christopher Avevor ist zum Beispiel verletzt, das ist natürlich ärgerlich, genauso wie Ryō Miyaichi und Christopher Buchtman, da kann man ja gar kein Urteil drüber abgeben. Es gibt aber auch zwei Spieler, die ich mir hier notiert habe, eigentlich fast sogar drei, wenn man den einen Spieler mal zu Ende denkt, die ich persönlich als Spieler habe, die so ein bisschen unter den Erwartungen geblieben sind. Lass uns mal, Du kannst es Dir sicher vorstellen, auf die Torwartposition schauen. Da seid ihr mit Robin Himmelmann in die Saison gestartet, habt dann einen Torwartwechsel vollzogen. Wie läuft so etwas ab? Wie - also aus statistischer Sicht konnte ich das damals voll nachvollziehen und kann es auch immer noch - aber wie läuft so etwas ab, wenn jemand die Erwartungen nicht erfüllt oder wenn es irgendwie nicht läuft. Was für eine Analyse macht Ihr da eigentlich?

Timo: Naja, auch wir haben natürlich erstmal unsere subjektiven Eindrücke von Spieltag zu Spieltag von Training zu Training, auf allen Positionen. Und darüber hinaus geht man dann natürlich auch irgendwann in tiefergreifende Analysen. Spätestens dann, wenn es auch vielleicht um perspektivische Fragen geht, also Themen wie Kaderplanung, Spieltagszusammensetzung, wie wollen wir personell in die kurz-, mittel- langfristige Zukunft gehen und dann zieht man auch Daten herbei und wenn man dann als Trainerteam und später dann darüber hinaus auch als Verein zu gewissen Entscheidungen kommt, und das gehört im Fußball dazu, dass auch mal sportlich unangenehme Entscheidungen getroffen werden müssen. Dann muss man die schnellstmöglich klar kommunizieren und das haben wir jetzt in einigen Fällen dieses Jahr so gemacht und das gehört auch zum Trainerdasein dazu und es gehört aber auch genauso zum Spielerdasein dazu. Also, die Spieler kriegen alle vernünftiges Geld hier und haben ihre Verträge und dann gehört es auch mal dazu, dass vielleicht mal der ein oder andere Vertrag nicht verlängert wird. Das ist mir auch schon passiert.

Tim: Als Robin Himmelmann dann auf die Bank gesetzt wurde, nach dem Hinspiel in

Braunschweig, gab es den Wechsel, dann ist Svend Brodersen ins Tor gekommen, der konnte dann aber in den vier Spielen naja, entweder hat der zu wenig Zeit gehabt sich auszuzeichnen, konnte aber auch subjektiv jetzt aus meiner Sicht auch nicht überzeugen. Das habt Ihr Euch vor der Saison mit Sicherheit alles ein bisschen anders ausgerechnet. Was habt Ihr denn geplant, wie das funktioniert? Habt ihr gedacht, dass sozusagen dieser Aufbau von Torhütern, ihr habt ja auch Dennis Smarsch vor der Saison verpflichtet, habt Ihr Euch da verkalkuliert klingt jetzt ein bisschen zu mathematisch, aber ist da dieser Plan einfach nicht aufgegangen? So dass man nachjustieren musste?

Timo: Ja. Ist ja dann am Ende auch offensichtlich so gewesen. Da brauch man ja auch nicht drum herum reden. Wir sind halt mit Robin als klare Nummer Eins in die Saison gegangen, weil wir aus den Eindrücken der letzten Jahre schon eigentlich davon ausgegangen sind, dass er uns konstant auf hohem Niveau in der zweiten Liga die Bälle hält und wussten, dass wir mit Dennis Smarsch ein sehr jungen und talentierten Torwart verpflichtet haben und mit Svend eben das Eigengewächs, das auch schon nachgewiesen hat, dass er sich in der zweiten Liga behaupten kann und am Ende, ja, muss man dann ja auch sagen, dass wir jetzt im Winter in der Bredouille waren, dass wir vielleicht nicht sagen konnten, wir riskieren es mal eben mit Brodersen oder Smarsch, von denen wir zwar überzeugt sind, aber eben nicht garantieren konnten, dass das die 20 Spiele funktioniert. Und haben uns dann für die erfahrene Variante mit Dejan Stojanovic entschieden, der einfach auch in so einer Situation schon zweimal war und ich glaube, dass die Entscheidung und so wie es dann gelaufen ist und seine Leistung uns dann am Ende auch ein Stück weit bestätigt haben in unserer Entscheidung für ihn. Was natürlich jetzt perspektivisch vor allem für Dennis Schmarsch heißt, dass er im Training weiter Gas geben muss, dass er den Rückstand, den er zu dem Zeitpunkt noch deutlicher hatte, den er aber mittlerweile aufgeholt hat, weiter verkleinern muss damit er dann vielleicht auch demnächst um die Nummer Eins kämpfen kann.

Tim: Ein bisschen Sinnbild von Eurem Umschwung, ich sage mal, fast aus negativer Sicht ist Marvin Knoll tatsächlich, der bis zum Würzburg-Spiel viel gespielt hat auch zeitweise Stammspieler war in Würzburg dann selber erst einen Elfmeter verursacht hat und kurz vor der Halbzeit mit einer Gelb-Roten Karte runtergeflogen ist. Und dann gab es ja auch diese, auch von Dir schon erwähnte Halbzeit in Würzburg, wo man sich gemeinsam auch gedacht hat: Komm, schieß drauf, wir machen jetzt das was wir - wir hauen jetzt einfach alles rein, egal wie das ausgeht und seitdem ist es dann ja auch sozusagen bergauf gegangen. Würdest Du Marvin Knoll als einen der Verlierer der Saison bezeichnen?

Timo: Ich tue mich immer schwer mit dem Wort Verlierer oder so einem Begriff Verlierer der Saison. Also am Ende hat Knolli bis dahin extrem viel Spielzeit gehabt, war dann glaube ich sogar auch häufiger unser Kapitän auf dem Feld und de facto haben wir einfach in der Konstellation vor dem Winter viel zu wenig Punkte geholt. Jetzt unabhängig davon, wie jeder Spieler einzeln gespielt hat oder wie wir als Mannschaft uns präsentiert haben, was ja auch immer nicht so schlecht war, haben wir viel zu

wenig Punkte geholt. Und es ist einfach momentan so, dass wir, wenn wir Knolli jetzt mal als halblinken Innenverteidiger nehmen, da mit James einen Spieler haben, der einfach gesetzt ist und mit Adam dahinter noch eine richtig gute Alternative und da muss er sich momentan für ihn leider einsortieren und er verhält sich super im Training und rund um den Spielbetrieb und ist voll dabei und brettet sich rein, aber das - ja - es ist einfach so, dass wir jetzt gerade lange so wie wir das vorhin auch bei Buba gesagt haben, jetzt in einer sehr guten Phase sind wo die Spieler die spielen sich sehr, sehr stabil präsentieren und Knolli hatte dieses Jahr genug Spiele und genug Chancen sich zu präsentieren und bessere Leistungen zu bringen und momentan ist er sicherlich, wenn man das so will, ein bisschen der Leidtragende der erfolgreichen Serie. Ja und dann muss man sich leider in seinem Fall auch irgendwie mit der Rolle so arrangieren.

Tim: Wenn wir dann das jetzt mal sozusagen ein bisschen weiter denken und auch mal ein bisschen in die Zukunft schauen, dann gehen ja Leihspieler auch weg und dann wird es mit Sicherheit auch im Kader noch die ein oder andere Veränderung noch geben von Spielern, deren Verträge auslaufen oder nicht verlängert werden oder eventuell sowieso denen ein Wechsel nahe gelegt wird oder die von selbst auch einen Wechsel anstreben. Wo siehst Du, wenn man sich jetzt überlegt, dass die Raute die Formation der Wahl bleibt, wo siehst Du Bedarf in der nächsten Saison?

Timo: Ja, jetzt erstmal davon ausgehend, dass sich die Leihspieler erstmal von uns verabschieden und wenn überhaupt auch erst relativ spät erst wieder zu uns stoßen würden, dann haben wir sicherlich Hauptbedarf in der Raute, also auf den Achterpositionen, so die klassischen box-to-box Spieler, Mittelfeldspieler. Ich denke, dass wir in der Viererkette schon sehr gut aufgestellt sind. Das wir auch vorne trotz des Abgangs von Omar genug Alternativen haben und wir auf der Zehn auch mit Kofi und Daschi sicherlich überdurchschnittlich gut besetzt sind. Die Sechs haben wir während der Saison schon extrem nachjustiert, wo wir jetzt mit Rico, Eric und Afeez drei Möglichkeiten haben. Aber in der Raute, da könnte ich mir schon vorstellen, dass wir da nicht nur einen, sondern vielleicht eher zwei Spieler verpflichten.

Tim: Würdest Du eher bei Verpflichtungen - also wie geht man das an? Du bist ja jetzt als Trainer sozusagen Du bist ja nicht der Kaderplaner. Ich möchte gar nicht sagen, dass Du da mit der Kaderplanung nichts zu tun hast. Da glaube ich, dass Du ziemlich viel da mitreden kannst, würde ich mal vermuten. Würdest Du dann für die Raute - wie geht man das dann an? Holt man da eher Spieler, die sich entwickeln können oder Spieler, die jetzt schon sofort performen? Also ich denke jetzt zum Beispiel der Unterschied Eric - Afeez zum Beispiel, also das ist ja schon ein klarer Unterschied, weil Eric sozusagen sofort die Soforthilfe war und es bei Afeez eventuell ein bisschen länger dauert. Wie entwickelt man so etwas? Wie plant man so was? Hat man da so eine Art Schattenkader, den man entwickelt über Jahre?

Timo: Ja. Ja, jetzt in meinem Fall nicht über Jahre, aber es ist schon eigentlich relativ klar vom Positionsprofil was für Ansprüche wir da haben. Dementsprechend sind unsere Leute im Hintergrund in der Kaderplanung da natürlich im Gange so die Profile abzuarbeiten, zu gucken, was ist da auf dem Markt, oder was könnte man vielleicht

irgendwo generieren oder wie man es auch nennen möchte. Und gerade auf der Position gibt es natürlich zwei Arten von Spielern. Erstmal den eher defensivstarken Spieler mit einer enormen Lauf- und Kampfkraft und dann gibt es vielleicht eher einen offensiven Spieler, der dann aus der Position auch noch torgefährlich wird. Was mir immer wichtig ist, dass schon irgendwo ein klarer Skill zu erkennen ist. Also dass es nicht irgendwie so zwischen Baum und Borke ist, sondern dass man wirklich sagen kann, wenn ich den Spieler aufstelle, dann gehe ich davon aus, dass der irgendwie fünf Torabschlüsse hat und drei Vorlagen. Oder aber, ich stelle den Spieler dahin und ich weiß auf der Seite brennt nichts an und der gewinnt sechzig Prozent, siebzig Prozent seiner Zweikämpfe und ist defensiv äußerst stabil. Was das Alter angeht würde ich mich gar nicht festlegen wollen. Ich glaube, dass die Altersstruktur bei uns in der Mannschaft sehr gut ist momentan und gerade das Beispiel Tore Reginiussen hat auch gezeigt, dass auch mal so eine Verpflichtung von so einem 34-jährigen Sinn machen kann, wenn er einfach der ganzen Gruppe halt gibt. Also ich würde jetzt gar nicht sagen, der darf höchstens 20 bis 24 sein, denn wenn wir dann einen guten 27-jährigen kriegen oder einen 31-jährigen wovon wir überzeugt sind, dass er uns hilft für die nächsten zwei Jahre, dann finde ich kann das auch ein sehr hoher Mehrwert sein.

Tim: Das passt ja ziemlich gut zu dem, was sich momentan in der zweiten Liga tut. Der VfL Bochum wird aller Voraussicht nach, wenn da nicht noch richtig, richtig viel schief geht, aufsteigen. Die haben ihren Kader ja tatsächlich auch über Jahre entwickelt und haben mit z.B. Robert Tesche ja auch so Spieler, die eher so aus dem Regal „schon gut gealtert“ kommen. Wie, ja, das klingt jetzt ein bisschen komisch die Frage, aber wie neidisch guckst Du da rüber zu solchen Teams eigentlich und zu solchen Clubs?

Timo: Überhaupt nicht. Überhaupt nicht, also-

Tim: Weil Du nicht aufsteigen willst in die erste Liga oder was?

Timo. Nee, nee. Weil wir ja eigentlich, wir sind ja sozusagen noch drei Schritte hinter denen. Ich zähle jetzt Fürth eigentlich genauso dazu und Kiel auch. Die spielen mit dem Kern ihrer Mannschaft einfach schon im dritten, vierten teilweise fünften Jahr zusammen. Und wenn ich das halten kann, und diverse Abläufe eben auch sich einschleifen, ich meine dafür sind wir ja auch ein gutes Beispiel, dann hast Du vielleicht nicht unbedingt wie andere Mannschaften in der Liga die absoluten Topspieler, aber Du funktionierst als Mannschaft. Und wenn darüber hinaus natürlich der ein oder andere Spieler auch mal eine herausragende Saison spielt, wie zum Beispiel Tesche, wie zum Beispiel Zulj, wie ein Zoller, dann kann ich auch mal, ich sage mal so, einfach eine Überraschung schaffen, vielleicht, obwohl ich vom Etat 5 Millionen weniger habe, obwohl ich von den individuellen Skills der einzelnen Spieler nicht zu den Top 3 oder Top5 gehöre. Aber die Jungs schaffen es einfach dann in einem festen System mit klaren Abläufen die Stärken, die sie haben, besser abzurufen. Und ich bin mir sicher, wenn wir unsere Mannschaft zwei, drei Jahre zusammenhalten würden und punktuell verstärken, dass wir dann auch irgendwann mal eine Rolle spielen könnten, wie vielleicht jetzt Fürth oder wie, ja vielleicht sogar wie Bochum, 'ne. Aber davon sind wir eben noch, muss man dann auch realistischer Weise sagen, ein, zwei Jahre entfernt.

[Zwischenmusik]

Tim: Woah, einfach mal eben eine ausführliche Individual-Analyse von einem Großteil des FC Sankt Pauli-Kaders gemacht. Und zwar mit dem Chef-Trainer des FC St. Pauli. Das bekommt man auch nicht alle Tage. Ich persönlich bin zum Beispiel sehr gespannt auf die nächste Saison von Lukas Daschner und auch von Afeez Aremu. Zum Zeitpunkt dieser Gespräche war über Neuzugänge und Abgänge noch nichts bekannt. In dem Gespräch wurde aber bereits deutlich, welche Spieler in den Planungen für die nächste Saison zentrale und welche eher weniger zentrale Rolle spielen.

Debbie: Auch wenn wir hier bereits Planungsspiele für die nächste Saison hören - es waren noch zwei Pflichtspiele zu bestreiten. Leider liegt die Betonung hierbei deutlich auf dem Wort "Pflicht". Beim Heimspiel gegen Hannover 96 zeigte der FC St. Pauli eine sehr durchwachsene Leistung und verlor verdient mit 1 zu 2, wenngleich das Ergebnis eher noch etwas schmeichelhaft für den FC St. Pauli war. Immerhin konnten Ryo Miyaichi und Christopher Buchtman ihre Comebacks feiern. Beide waren über die gesamte Saison aufgrund verschiedener Verletzungen und einer Reihe von Rückschlägen nicht einsatzfähig. Wie wir inzwischen wissen, war es nicht nur für Ryo Miyaichi der letzte Auftritt am Millerntor. Wir empfinden es als große Ungerechtigkeit, dass wir die Vielzahl an Spielern, die den Verein nach teilweise vielen Jahren in Braun-Weiß diesen Sommer verlassen, wie auch schon im Jahr zuvor nicht würdig im Stadion verabschieden konnten. Diese Art von Abschied hat ein Spieler und Mensch wie zum Beispiel Ryo Miyaichi oder zuvor Schnecke Kalla einfach nicht verdient und das macht uns sehr traurig. Wir wünschen allen Spielern, die den FC St. Pauli diesen und letzten Sommer verlassen, zumindest auf diesem Wege alles Gute für die Zukunft. You'll never walk alone!

[Einspieler Fangesang: You'll never walk alone!]

Debbie: Eine Woche nach der Niederlage gegen Hannover ging es zum Saisonabschluss nach Regensburg. Auch bei diesem Spiel zeigte der FCSP viele gute Ansätze, aber wenn es offensiv oder defensiv in die kritischen Zonen ging, waren es die Regensburger, die die Duelle gewannen oder die richtigen Entscheidungen trafen. Es wurde einmal mehr deutlich, dass der FC St. Pauli in der Saison absolut in der Lage war gegen jeden Gegner der zweiten Liga zu gewinnen, aber eben nur dann, wenn das Team auch am eigenen Leistungsmaximum war. Wurde von diesem Niveau auch nur ein klein wenig abgewichen, kam das heraus, was wir in den letzten drei Saisonspielen vom FC St. Pauli zu sehen bekamen.

Das Saisonende war also eher ernüchternd. Allerdings hätte keiner von uns im Januar dieses Jahres gedacht, dass wir uns am Saisonende drei Niederlagen erlauben können und trotzdem auf dem 10.Tabellenplatz landen würden. Was für eine Achterbahnfahrt! Was für eine Saison!

Tim: Timo, die Saison ist vorbei. Ich möchte mit Dir so eine Art kleines Fazit ziehen von der Saison und weißt Du was, ich starte gleich mal mit den ganz schweren Fragen. Was

hast Du in Deinem ersten Jahr als Trainer im Herrenbereich gelernt?

Timo: ((lacht)) Haha. Uiuui. Wie lange soll die vierte Folge gehen ist dann die Frage. (Tim ((lacht))) Nee, es gibt schon so ein paar Hauptpunkte, glaube ich, die so in der Analyse auch schon im Winter, aber auch jetzt so am Ende der Saison, die für mich so ja markant hängen geblieben sind. Als erstes, dass man die Spieler nicht mit Inhalten überfrachten soll. Also dass man es möglichst einfach hält. Dass man selber vielleicht ein bisschen komplexer denken kann, dass man aber, wenn man einen Plan an die Mannschaft bringen will, dass dann vielleicht so Banalitäten wie vielleicht erst mal nur ein festes Spielsystem den Jungs mehr Sicherheit gibt als vielleicht eine gewisse Flexibilität. Dass man Entscheidungen mit einer ganz anderen Konsequenz treffen muss, also entweder für oder gegen etwas und nicht immer versuchen, vielleicht geht auch beides. Weil dann geht meistens auch beides in die Hose. Und so für uns, jetzt auch gerade wenn wir konkret über Mannschaft sprechen, dann wirklich Kaderplanung auch im Sinne von Mentalität. Also noch mehr auf die Mentalität zu achten. Noch mehr darauf zu achten, dass wirklich ja so unsere Werte, so unsere Identität, so dieses absolute Wollen, dieses mehr investieren, dass das wirklich tagtäglich gelebt wird. Ich glaube das ist so einer der Hauptpunkte.

Tim: Ist das eigentlich ein Unterschied zwischen dem Herren- und Jugendbereich gewesen? Du hast gesagt, dass zu viele Inhalte nicht förderlich sind. Ist das im Jugendbereich anders? Kannst Du da mehr Inhalte reinbringen?

Timo: Ja. Weil Du natürlich so mit Themen wie Gegnervorbereitung und so hast Du da nichts am Hut, sondern da geht es wirklich nur darum, die Jungs zu entwickeln. Da geht es darum inhaltlich zu arbeiten. Die Jungs auch immer fokussiert irgendwo bei der Stange zu halten. Im Herrenbereich ist es dann eben so, dass viele Spieler einfach auch schon ein Stück weit fertig sind. Nicht im Sinne von „die lernen gar nichts mehr“ aber in der Regel solltest Du einem Innenverteidiger im Profibereich keinen Flugball mehr beibringen müssen. Und der sollte das Kettenverhalten im Sinne von Durchschieben auch drin sein. Da geht es nur noch drum, dass alle das Gleiche machen und man vielleicht positionstechnisch nicht mal an Details arbeitet. Und ich glaube, da haben wir tatsächlich so ein bisschen gebraucht, auch als Trainerteam und als Mannschaft uns an einander zu gewöhnen und einfach zielgerichtet miteinander arbeiten zu können.

Tim: Gab es auch Dinge, die Du unterschätzt hast?

Timo: Unterschätzt? Nee, unterschätzt würde ich jetzt gar nicht sagen. Ich wusste schon ziemlich genau, was mich erwartet. Und das ist auch größtenteils so eingetroffen. Aber wenn man jetzt die Hinrunde Revue passieren lässt, wo wir ja auch wirklich Probleme hatten, da ist schon augenscheinlich geworden, dass viele Spieler so das letzte Jahr noch arg in den Knochen hatten. Also damit meine ich nicht nur rein körperlich, was die Fitness angeht, wo wir wirklich auf keinem guten Niveau waren am Anfang der Vorbereitung und eben auch mental. Gerade so wenn dann Rückschläge da waren oder so, das hat uns schon immer sehr schnell aus der Bahn geworfen und

da haben wir echt viel Arbeit müssen.

Tim: Du hast ja jetzt in Herzlake mit Sicherheit mit allen Spielern Gespräche geführt und ihnen Feedback für ihre Saison gegeben. Wie und woher bekommst Du eigentlich Feedback für Deine Arbeit.

Timo: ((lacht)) Ja das ist witzig, weil ich gebe meinen Co-Trainern so ein, zwei Mal im Jahr ein ausführliches Feedback und habe sie dann mal drum gebeten, mir auch eins zu geben. Also wir haben da auch schon - wir waren da jetzt in einem sehr guten Austausch, dann kriegst Du natürlich auch Feedback von den Jungs, eher von älteren Spielern als von jüngeren. Und natürlich tauscht man sich dann auch am Ende der Saison nochmal mit Andreas Bornemann aus, vielleicht sogar auch ein bisschen mit Oke und man führt auch mal ein ruhiges Gespräch mit der Presseabteilung, was man vielleicht irgendwie anders machen kann. Also so das ultimative Feedback, das gibt es nicht aber man versucht sich schon überall so Informationen einzuholen, zu resümieren vielleicht auch zusammen, was ist gut gelaufen was kann man vielleicht ändern. Also da muss man schon wachsam sein, das man nicht in so ein Trott, in so eine Routine verfällt. Auch als Trainer nicht.

Tim: Ein Teil der Feedback-Gespräche ist dann jetzt auch damit zu Ende gegangen, dass die Zeit für einige Spieler beim FC Sankt Pauli nicht weitergeht. Gestern hat der Verein auf seiner Internetseite verkündet, dass - oder sich von sieben Spielern verabschiedet, wovon natürlich ein paar Leihen dabei sind, bei denen noch gar nicht so ganz klar ist, ob die wirklich auch dauerhaft weg sind oder vielleicht noch mal wiederkommen. Aber mit Daniel Buballa, Ryō Miyaichi und Svend Brodersen werden zwei Spieler auf jeden Fall den Verein verlassen, Tore Reginiussen beendet seine Karriere. Das ist schon ganz ordentlich. Steht da wieder so ein krasser Umbruch wie letzte Saison im Raum bei Euch jetzt im Sommer?

Timo: Na ich glaube letzte Saison waren es, wenn ich mich nicht täusche, mehr als doppelt so viele Abgänge. Von daher halte ich die Zahl von Sieben jetzt nicht für besonders viel. Man muss jetzt noch mal gucken, was mit den ganzen Testspielern passiert, ich denke da ist auch noch das ein oder andere offen und auf der anderen Seite ist es dann einfach so, dass wir immer noch, obwohl wir ihn schon verkleinert haben, einen sehr, sehr großen Kader haben aus der Saison 2019/2020 und wir natürlich auch Corona-bedingt da gucken müssen, wo können wir uns vielleicht ein bisschen schmaler aufstellen. Letztendlich musst Du dann als Trainer auch irgendwann mal sagen, ich brauche nicht noch den Backup vom Backup, sondern dann muss man da vielleicht auch mal irgendwie in der Lage sein, zu basteln. Also wir versuchen den Kader bestmöglich zusammen zu stellen, aber klar, Abgänge bedeuten dann meistens auch Zugänge, 'ne und die werden aber auch kommen.

Tim: Ich stelle mir das als brutale Gespräche vor, jemandem wie Ryō Miyaichi zu sagen, dass sein Vertrag nicht verlängert wird?

Timo: Jein. Also das gehört nun mal zum Profigeschäft dazu. Ich glaube die meisten

Jungs sind jetzt auch nicht irgendwie 19 oder 20 und erleben die Situation zum ersten Mal, sondern als Profifußballer unterschreibst Du einen Vertrag, der ein Jahr oder zwei oder drei gültig ist und wenn Du dann irgendwie keine Signale bekommst, ein Dreivierteljahr vorher, ein halbes Jahr vorher und wir führen ja auch Gespräche und sagen, wir sind uns noch nicht sicher wir müssen abwarten, wie entwickelt sich die sportliche Situation, die finanzielle Situation. Ich glaube, dann setzt sich da jeder Spieler auch schon mit auseinander, dass es auch eventuelle nicht weiter geht, weil die Signale ja auch von Vereinsseite aus dann da sind. Und diese finalen Gespräche, natürlich machen die keinen Spaß aber es ist jetzt auch nicht so, dass die Spieler das dann irgendwie riesig aus den Socken haut, weil die sich natürlich dann mit ihren Beratern auch meistens schon nach Alternativen umgeschaut haben und von daher glaube ich, ist das eigentlich ganz gut vorbereitet gewesen und mich hat das als Spieler auch schon getroffen, auch mich wird das dann irgendwann als Trainer mal treffen. Das ist „part of the game“, also, blöd wie sich das anhört und dann geht das Leben irgendwo anders weiter.

Tim: Timo, das ist jetzt die letzte Aufnahme, die wir hier machen und ich habe es damals angekündigt, dass wir nochmal zurück kommen zu meiner aller, aller ersten Frage, die ich Dir gestellt habe bei diesem Podcast-Projekt und das ist die nach dem Konzept mit dem Du beim FC Sankt Pauli angetreten bist. Da hast Du als Antwort zu mir gesagt, Ihr wollt immer mutig sein, ihr wollt keine oder Du erwartest keine langen Ballstafetten und Du legst einen Fokus auf Umschaltmomente, ihr seid stark im eins gegen eins vermutest Du, aber, Du hast es auch gerade eben schon gesagt, Ihr seid körperlich noch nicht so ganz auf der Höhe. Dein Konzept mit dem Fokus auf Umschaltmomente, mit den nicht langen Ballstafetten, immer mutig sein, hat das funktioniert?

Timo: ((lacht)) Haha. Wenn ich jetzt die Spiele in der Rückrunde nehme gegen Würzburg, Aue und Osnabrück, dann muss ich sagen, sind wir gescheitert! Hahaha! Weil wir da schon extrem viel Ballbesitz hatten. Aber da muss man auch immer abwägen, also es ist ja auch bei uns so, manchmal wollen wir ja auch, dass der Gegner hoch steht und viel Ballbesitz hat, weil wir wissen, dass wir ihn vielleicht in einem Umschaltmoment knacken können als wenn er organisiert verteidigen kann. Also, es ist ja immer ein Geben und Nehmen so, das ist ja auch ein bisschen Taktiererei, ich glaube, was uns wirklich ausgezeichnet hat, ist, dass wir viele Dribbler drin haben, dass wir viele Jungs drin haben, die eins gegen eins gehen können. Dass wir eigentlich immer, auch in der Phase vor dem Winter, wo es nicht so gut lief, immer versucht haben, mutig nach vorne zu spielen. Also, die Statistik da auch, wo wir wirklich im Winter noch immer unter den Top3 waren, was die Schüsse angeht und so. Ich glaube schon, dass wir viele Sachen von denen, die wir uns vorgenommen haben, auch umgesetzt haben, auch langfristig umgesetzt haben. Das ist auch einer der Gründe warum sich dann am Ende Erfolg eingestellt hat. Auf der anderen Seite muss man auch sagen, dass so jetzt auch die Analyse im Winter: wir brauchen mehr defensive Stabilität, dass wir da noch nicht wirklich den Schlüssel gefunden haben, dass wir da als Mannschaft das ganze Jahr über es nicht geschafft haben uns so aufzustellen, dass man auch wirklich mal sagen kann, wir verteidigen jetzt hier erstmal ein 0:0 weg bis zur

70. Minute und dann schauen wir, wie so die Dynamik des Spiels ist. Da müssen wir an uns arbeiten und das ist auch sicherlich auch eine der Kernaufgaben in der Kaderanalyse und Kaderzusammenstellung, dass wir deutlich mehr Zweikampfstärke brauchen und deutlich mehr Kopfballstärke brauchen.

Tim: Und wenn man jetzt mal das Credo „Immer mutig sein“ nimmt, seid ihr Ende 2020 wirklich immer mutig gewesen?

Timo: Ja .. Mut kommt mit Vertrauen und ich glaube das Selbstvertrauen gerade im Dezember so von Spiel zu Spiel, das ist natürlich immer ein Stück weit weniger geworden, was auch vollkommen normal ist, alles andere wäre unmenschlich. Trotzdem sehe ich immer noch auch die Spiele gegen Osnabrück, und gegen Aue, wo wir eigentlich klar besser waren, 21 zu 6 Torschüsse haben, also auch da haben wir nach vorne gespielt, auch da haben wir versucht immer wieder was zu kreieren. Von daher, ich glaube, das ist irgendwo in uns drinnen gewesen aber ganz klar sieht das natürlich dann in der Rückserie, wenn Du dann vier, fünf Spiele hintereinander gewinnst, sieht das auf einmal viel besser aus, 'ne. Also das ist nicht von der Hand zu wischen, aber das ist nun mal so in den schlechten Phasen. Mutig zu sein ist der falsche Ansatz. Da musst Du erstmal wieder Vertrauen zu Dir selber finden, Dich auf Dinge fokussieren, die Du beeinflussen kannst bevor Du dann versuchst irgendwie Fußball zu zelebrieren.

Tim: Würdest Du rückblickend betrachtet auch mit dem Wissen von heute alle Entscheidungen noch einmal genauso treffen, die während der Saison getroffen wurden?

Timo: Ich glaube, wenn ich mich in den damaligen Zeitpunkt zurück versetze, ja. Da bin ich eigentlich immer von meinen Entscheidungen überzeugt gewesen und habe auch danach - ich bin nie morgens aufgewacht und habe gesagt: och was hast Du da gestern gemacht? Das hättest Du mal irgendwie anders lösen sollen. Dass man natürlich, wenn man das große Ganze resümiert, dass man dann schon sagt, das habe ich ja auch vorhin schon mal angedeutet, das war vielleicht hier mal ein Kompromiss zu viel oder da habe ich zu lange mit einer Entscheidung gewartet, da hätte ich konsequenter sein können. Ich glaube das ist aber vollkommen normal, das geht jedem Trainer so, das geht jedem Verantwortlichen so, das geht auch jedem Spieler auf dem Platz oder im Training so. Ich glaube, dass wir den Weg, den wir eingeschlagen haben und man sagt immer so schön, am Anfang der Saison gibst Du ja auch ein Ziel ins Navi ein, so dass Du dann, wenn Du vielleicht mal gerade vom Weg abkommst, wenn Du mal irgendwo falsch abgebogen bist, dass Du aber trotzdem weißt, wo Dein Ziel ist und das Navi Dich wieder auf den Weg zurück führt. Ich glaube das haben wir ganz gut geschafft, aber ich will nicht bestreiten, dass wir uns vielleicht ab und zu mal auch ein Stück weit verfahren haben. ((lacht))

Tim: Würdest Du denn sagen, dass Deine Erwartungen, Deine persönlichen Erwartungen an das Cheftraineramt beim FC Sankt Pauli, wurden die irgendwie erfüllt? Oder war irgendwas mehr oder weniger von dem Du gedacht hast - ich meine, Du

kanntest das ja auch schon da durch Deine Co-Trainer-Zeit, aber vielleicht hat sich das ja ein bisschen geändert mit der Zeit?

Timo: Jein. Also das größte Thema, was ich wirklich unterschätzt oder falsch eingeschätzt habe war Corona! Weil dadurch einfach so vieles komplett anders ist. Also Teambuilding zum Beispiel nicht möglich! Musstest Du also auch irgendwie ins Training verlagern und sehen, wie schaffe ich das, die Gruppe irgendwie noch ein bisschen enger beisammen zu kriegen? Tägliche Abläufe, also ich hatte mir natürlich wahnsinnig viel vorgenommen für vor und nach dem Training und auf einmal hast Du die Jungs aber nicht in einer, sondern in vier Kabinen sitzen. Essen nicht möglich, so ungefähr und wenn dann nur irgendwie in abgepackten Portionen und es sind einfach so viele Themen gewesen, die komplett von diesem Corona-Ding beeinflusst wurden und ja da sich erstmal reinzufuchsen das war eigentlich die größte Aufgabe, weil Trainingspläne und so, das stand eigentlich alles. Das stand schon bevor ich Cheftrainer geworden bin. Aber das beeinflusst dann schon vieles. Hat aber auch Vorteile. Also für mich dann so ganz konkret, es gab keine Abendtermine mit Presse oder sonst was. Also wenn ich hier an der Kollau Feierabend hatte, dann war auch Schluss. Also ich - ja das ist eigentlich so das größte Thema so dann, der Umgang mit den Spielern unterscheidet sich, glaube ich, gar nicht so viel. Wenn man da irgendwie ein klares Konzept hat und sich klar ist, was will ich und was will ich nicht, dann funktioniert das eigentlich fast genauso wie in der U19, wobei auch klar ist, dass Du natürlich mit einem 30-jährigen anders umgehst als mit 'nem 17-jährigen 'ne.

Tim: Klar! Timo! Das war es! Das waren 22 Gespräche, die wir aufgezeichnet haben, seit Saisonbeginn!

Timo: 22?

Tim: 22! Ich habe es sehr genossen, ich hoffe Du auch?

Timo. Ja, ich bin gespannt, was Du Dir für nächstes Jahr ausdenkst.

Tim: ((lacht)) Hahaha!

Timo: Hahahaha!

Tim: Also, ich kann mich echt nur bei Dir bedanken und ich fand das vor allem gut, wie offen und ehrlich wir vor allem in der sportlich schwierigen Zeit miteinander sprechen konnten und dass ich Dich trotzdem auch dann noch alle zwei Wochen im Schnitt anrufen konnte, obwohl der Wind dann irgendwie richtig zugenommen hatte. Sag mal ganz ehrlich: Hast Du irgendwann mal genervt das Handy weggelegt als Du eine Nachricht von mir gesehen hast, dass ich gerne aufnehmen möchte?

Timo: Nee überhaupt nicht, Weil, ich meine, ich habe es jetzt ja auch auf der Pressekonferenz wieder gemerkt, Du bist jemand, der sich mit Fußball auseinandersetzt, nicht unbedingt auf Boulevard-Niveau, sondern irgendwie inhaltlich und solche

Gespräche machen eigentlich immer Spaß, wenn Du merkst, Da setzt sich jemand mit dem Thema auseinander, da will jemand inhaltlich vorwärtskommen oder was verstehen oder beeinflussen und das ist mir tausendmal lieber als irgendwelche oberflächlichen Fragen, die eigentlich nur dahin zielen, irgendwo etwas Negatives zu finden oder irgendwie das Haar in der Suppe zu suchen. Konstruktive Gespräche immer wieder gerne und mir haben die Gespräche mindestens genauso viel Spaß gemacht wie Dir von daher, ich denke nicht, dass es eine Fortsetzung von diesem Podcast gibt, aber ich denke wir werden auf jeden Fall in Kontakt bleiben und irgendwie das ein oder andere noch aus dem Hut zaubern!

Tim: Ja, ich werde Dich mindestens auf den Pressekonferenzen noch weiter nerven mit Taktikfragen, ((lacht)) da kannst Du immer sicher von ausgehen!

Timo: Hahaha!

Tim: Gucken wir noch zum allerletzten, wirklich aller, aller, allerletzten Abschluss mal auf die nächste Saison. Was wäre denn das Beste, was nächste Saison passieren könnte für den FC Sankt Pauli und auch für Dich persönlich.

Timo: Das Zuschauer im Stadion sind!

Tim: Einmal volles Haus, Freitagabend Flutlicht, oder?

Timo: Ja, das ist einfach - wenn ich jetzt gerade so an die Spieler wie Omar und Rodrigo denke, die haben hier noch nie wirklich ein volles Haus, ich glaube Heidenheim da waren mal Zweieinhalb drin, erlebt. Meine Co-Trainer wissen gar nicht, wie sich das anfühlt, wenn der Millerntor-Roar mal wirklich abgeht und ich glaube das ist einfach, das ist das, was zählt. Die Zusammensetzung der Liga, wie sieht unser Kader aus, das sind alles so Themen, klar, das ist dann für mich als Trainer nachher imminent wichtig mit was für Spielern darf und kann ich arbeiten und so, aber ohne Fans - das ist einfach nichts! Also das Jahr war was das angeht, was Stimmung angeht, was das Kribbeln angeht, was so diese besondere Note vom Fußball angeht, war das einfach ein Jahr zum vergessen. Das muss man mal in aller Deutlichkeit so sagen. Also, so schön wie das für mich war, so als Profitrainer mal so eine ganze Saison machen zu dürfen, das ist nichts, weder für uns Trainer noch für die Spieler, ja, noch für die Fans ja sowieso nicht.

[Einspieler Fangesang: Oh Sankt Pauli wir folgen Dir egal wohin!]

Tim: Dein Wunsch ist mein Wunsch, Timo! Endlich wieder ein volles Millerntor im Flutlicht, das wünsche ich mir auch für uns alle.

An dieser Stelle sende ich nochmal ein fettes Dankeschön an Timo Schultz für all die Gespräche, die ich mit ihm führen durfte. Ich habe ihn während dieser Zeit als sehr authentischen, sympathischen und selbstbewussten Menschen kennengelernt, der sich und als jemanden, der sich und seine Rolle nicht zu wichtig nimmt.

Ich habe es natürlich gehofft, aber hätte niemals gedacht, dass wir so einen tiefen

Einblick in seine Arbeit bekommen. Und ich persönlich hätte es sogar gut verstehen können, wenn ich im Winter mal längere Zeit nicht mit ihm hätte sprechen können. Stattdessen durften wir aber auch die sportliche Krise voll mitnehmen. Unter dieser Krise habe ich persönlich ehrlich gesagt ziemlich gelitten. Auch deshalb, da ich mal etwas intensiver mitbekommen habe, wie ein Trainer versucht Wege aus so einer Krise zu finden. Aber bevor bessere Zeiten kamen, wurde erst der Druck Stück für Stück größer. Das hat auch mich sehr belastet, obwohl ich nur am anderen Ende der Telefonleitung saß und ich möchte gar nicht wissen, wie sich das für Timo Schultz anfühlte. Ich bin jedenfalls froh, dass diese Geschichte am Ende so gut ausgegangen ist, wie sie jetzt ausgegangen ist.

Achso, wo wir gerade von Telefonen sprechen: Folgende Nachricht schickte ich in jener lauen Sommernacht von der ich in Episode 1 sprach an Maik:

“Maik, ich habe eine Weltidee: Jede Woche 10 Minuten Podcast mit Timo Schultz aufnehmen und am Ende der Saison als "Being Timo Schultz" veröffentlichen. Wäre mega. Ich frag mal beim Verein. Chancen stehen bei Null. Egal. Ich versuche es trotzdem.”

Nachricht Ende.

[Einspieler Fangesang: Das Herz von Sankt Pauli]

Debbie: Neben dem unendlich großen Dank an Timo Schultz gibt es noch eine ganze Reihe weiterer Personen, denen wir danken möchten.

Dass wir die Saison so lebhaft hier darstellen konnten, lag an den Einspielern des AFM-Radios, auch bekannt als Blinden- und Sehbehindertenreportage. Vielen Dank an Wolf, Knut, Georg, Til, Bobby und Leif, die alle irgendwann in diesen vier Episoden mal in das Mikro schrien, jubelten oder pöbelten.

Ganz am Ende werdet ihr gleich wieder Thees Uhlmann hören, der sich wünscht, dass Timo Schultz sein letzter Trainer des FC St. Pauli sein wird. Thees, unendlicher Dank für Deinen Song und dafür, dass Du ihn in unserer Saisonabschlussendung welturaufgeführt hast und den Refrain exklusiv für diesen Podcast im Studio mit Deiner Band aufgenommen hast. Du glaubst ja gar nicht, wie oft wir uns in den letzten Tagen schon “Ich hab nen Ohrwurm von Eurem Intro!” anhören durften. Ich hatte auch mehrmals einen Ohrwurm von diesem Intro. Wie sagst Du immer so schön? Genial! Wir danken auch dem Verein und der Medien-Abteilung, dass sie im letzten Sommer diesem Projekt zugestimmt haben.

Ich bin Debbie und habe Euch hier durch diese Achterbahnsaison geführt. Maik hat die unzähligen Dateien zu einem Ganzen zusammengefügt und dabei viel über Audiotbearbeitung gelernt. Arne hat ein Meisterwerk an Transkription vollbracht und diese Folgen jeweils auf Deutsch und Englisch zur Verfügung gestellt, Wahnsinn! Michael hat die Folgen auf YouTube gepackt und diese wunderbaren kleinen Audio-Trailer für Social Media produziert. Und dann ist da ja auch noch Tim, der seit letztem Sommer die Telefonate mit Timo Schultz führen durfte und froh wie kein Zweiter ist, dass sich die Saison seit Januar so entspannt darstellte.

Das Skript dieser Episoden haben Maik, Tim und ich erstellt.

[Fangesang: Hamburg ist BRAUN-WEISS]

Debbie: Das war es.

Das war "Being Timo Schultz" - Wir hoffen, dass Euch das Zuhören genauso viel Spaß gemacht hat, wie wir bei der Produktion hatten. Dieses Projekt war definitiv das größte, das wir beim MillernTon jemals in Angriff genommen haben. Wir sind unglaublich stolz darauf und freuen uns riesig, dass es so vielen von euch gefällt. Wir hoffen, dass wir zukünftig auch weiter spannende Podcast-Projekte machen können. Noch viel mehr hoffen wir aber, dass wir uns alle bald im Stadion wieder sehen können.

Bis dahin: Forza St. Pauli!

[Thees: Gute Reise Timo Schultz, auch für Stadtteil und Verein,
 Du sollst mein allerletzter FC Sankt Pauli Trainer sein.
 Wieviel hält die Liebe aus? Raus schaff' ich's vielleicht nie,
 Aber bis dahin Scheiß drauf, Forza FC SANKT PAULI"